



WIESENVÖGEL LIFE

Ein LIFE+ Projekt des Landes Niedersachsen



„WIESENVOGELSCHUTZ IN NIEDERSACHSEN“ FACHTAGUNG 28.–30.09.2022, OSNABRÜCK

TAGUNGSHEFT MIT ZUSAMMENFASSUNGEN DER BEITRÄGE
(DEUTSCH/ENGLISCH)

„WIESENVOGELSCHUTZ IN NIEDERSACHSEN“ FACHTAGUNG 28.–30.09.2022, OSNABRÜCK

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG DES
LIFE+ PROJEKTS „WIESENVÖGEL“

TAGUNGSHEFT MIT ZUSAMMENFASSUNGEN
DER BEITRÄGE (DEUTSCH/ENGLISCH)

Veranstalter:

Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA)

**Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft,
Küsten- und Naturschutz (NLWKN)**

**Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie,
Bauen und Klimaschutz (MU)**

September 2022

Zusammenstellung: Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN

Die Erarbeitung dieses Dokuments wurde aus Mitteln des LIFE-Programms der
Europäischen Union teilfinanziert

„LIFE Wiesenvögel“ (LIFE10 NAT/DE/000011)

Titelfoto © K. Trimbos

I. INHALTSVERZEICHNIS

1	Einführung	1
2	Das LIFE-Projekt „Wiesenvögel“	2
3	Tagungsprogramm	3
	Mittwoch, 28. September 2022	3
	Donnerstag, 29. September 2022	4
	Freitag, 30. September 2022	5
4	Zusammenfassungen der Beiträge	6
	Prof. Dr. Theunis Piersma: The future of our meadow bird community: An agricultural or nature conservation problem to solve?	6
	Thorsten Krüger: Bestandssituation der Wiesenvögel in Mitteleuropa mit Fokus auf Niedersachsen	7
	Claudia Peerenboom: Bisherige Schutzinstrumente im Wiesenvogelschutz in Niedersachsen und ihre Effizienz	11
	Harald Wening: Das Wiesenvogelschutzprogramm als Teil des Niedersächsischen Weges: Zwischenstand	15
	Frank Kruse: Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen im Dauergrünland für den Wiesenvogelschutz: Maßnahmen in der EU-Förderperiode 2023–2027	19
	Dr. Frank Vassen: Natura-2000-Förderung aus GAP-Mitteln: Eine neue Zukunft für eine wiesenvogelgerechte Grünlandbewirtschaftung?	21
	Dr. Maja Roodbergen: Meadow bird conservation in the Netherlands	23
	Dr. Alain Maasri: A multi-species conservation plan for wet grassland breeding birds: Roadmap for addressing challenges along the East Atlantic Flyway	24
	Heinrich Belting: Wie geht erfolgreicher Wiesenvogelschutz? 30 Jahre LIFE in Niedersachsen	26
	Verena Rupprecht: Telemetrische Untersuchungen an Brachvögeln in Bayern: Ergebnisse zu Kükenaufzucht und Zugverhalten sowie daraus resultierende Anforderungen an den Schutz des Brachvogels	28
	Dr. Helmut Kruckenberg: Satellitentelemetrie am Brachvogel in Niedersachsen	32
	Christopher Marlow: Satellitentelemetrie der Uferschnepfe: Ein Überblick	34
	Taylor Craft: Landscapes of the Black-tailed Godwit: Using satellite tracking and remote sensing to monitor agroecosystem integrity	38
	Heidrun Fammler: Kommunikation und Naturschutzmaßnahmen: Gemeinsam zum Erfolg	39
	<i>(Entfallen)</i> Dr. Jelle Joonstra: Who remains? Impacts of predation of GPS-tagged Beech Martens towards GPS-tagged Lapwing chicks	41
	Dr. Johannes Melter, Nadja Hofmann & Bettina Hönisch: Wer frisst wen? Telemetrische Untersuchungen an Wiesenlimikolen-Küken am Dämmer	42
	Dr. Marcel Holy: Prädationsmanagement unter Einsatz von Berufsjägern	44
	Thorsten Obracay: Prädationsmanagement mit Elektrozaunung: Bewertung der laufenden Wiesenvogel-Projekte in Niedersachsen und benachbarten Bundesländern	48
	Gundolf Reichert & Hartmut Andretzke: Prädationsmanagement auf den ostfriesischen Inseln im Rahmen des LIFE-Projektes „Wiesenvögel“	50

II. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AG	Arbeitsgruppe
AUKM	Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen
GLÖZ	EU-Standards in Bezug auf den guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand von Flächen
LSG	Landschaftsschutzgebiet
ML	Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
MU	Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz
NAL	Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen des Natur- und Artenschutzes und der Landschaftspflege
NLPV	Nationalparkverwaltung
NLWKN	Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz
NNA	Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz
NSG	Naturschutzgebiet
SAB	Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung spezieller Arten- und Biotopschutzmaßnahmen in der Agrarlandschaft im Land Niedersachsen und in der Freien Hansestadt Bremen
SPA	Special Protection Area (EU-Vogelschutzgebiet)
UNB	Untere Naturschutzbehörde
ZUK	DBU Zentrum für Umweltkommunikation, Osnabrück

1 EINFÜHRUNG

Niedersachsen ist für Wiesenvögel so bedeutend wie kein zweites Bundesland in Deutschland. Die Artenpalette reicht von Uferschnepfe, Brachvogel, Kiebitz und Rotschenkel bis zum Wachtelkönig. Teils hohe Anteile des gesamtdeutschen Brutbestandes dieser Arten brüten in Niedersachsen.

Von jeher besiedelten die Wiesenvögel die weiten Niederungs- und Moorlandschaften der norddeutschen Tiefebene. Die Änderungen der Landnutzungsformen in den letzten Jahrzehnten führten dazu, dass vielen Wiesenvögeln heute geeigneter Lebensraum fehlt.

Das Land Niedersachsen setzt seit vielen Jahren EU-LIFE-Förderprojekte für den Wiesenvogelschutz um. Diese Tagung erfolgt zum Abschluss des 2011 gestarteten LIFE-Projektes „Wiesenvögel“, die Aktivitäten werden durch das neue „LIFE IP GrassBirdHabitats“ bis 2030 fortgeführt.

In der Tagung werden das Erreichte sowie anstehende Handlungserfordernisse im Wiesenvogelschutz aufgezeigt und Neuvorschläge für die zukünftige Ausgestaltung des Wiesenvogelschutzes in Niedersachsen präsentiert und diskutiert.

2 DAS LIFE-PROJEKT „WIESENVÖGEL“

Mit dem LIFE+ Projekt „Wiesenvögel“ (LIFE10 NAT/DE/000011) startete im November 2011 in Niedersachsen das für Deutschland bislang größte Naturschutzprojekt aus dem LIFE-Programm der EU mit einem Fördervolumen von 22,3 Millionen Euro. Ziel des Projekts ist es, die Kernflächen der 12 wichtigsten niedersächsischen Wiesenvogel-Brutgebiete speziell für diese Artengruppe zu entwickeln und zu sichern. Besonders im Fokus stehen dabei Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Wachtelkönig (*Crex crex*). Für beide Arten trägt Niedersachsen als das „Wiesenvogelland“ Deutschlands eine besondere Verantwortung.

Maßnahmen umfassten neben Flächenankauf (620 ha) und Habitatoptimierung – wie Wiedervernässung (2.000 ha) und Grünlandextensivierung – auch die Regulierung von Prädatoren auf zwei ostfriesischen Inseln. Zur Evaluierung der Ziele des LIFE-Projekts wurden im Rahmen eines Monitoringprogramms Brutbestände und Bruterfolge der Uferschnepfe in ausgewählten Projektgebieten untersucht.

Teil des Monitoringsprogramms war auch eine Telemetriestudie an Uferschnepfenküken. Sie lieferte Erkenntnisse zu Verlustursachen der Küken und diente der Analyse der Habitatwahl der kükenführenden Familien. Farbberingungen von Küken der Binnenlandpopulation am Dämmer sollten Ergebnisse zum Populationsmonitoring liefern. Bei Untersuchungen an der Unterelbe stand der Wachtelkönig im Fokus. Hier wurden neben Erfassungen der Rufreviere auch Untersuchungen zum Paarungsstatus der Art durchgeführt.

Die Maßnahmenumsetzung vor Ort erfolgte in Kooperation von Naturschutz, Landwirtschaft und weiteren lokalen Akteuren. In den jeweiligen Projektgebieten wurde die Umsetzung in Runden Tischen abgestimmt.

Ein weiterer Inhalt des Projekts war der internationale Fachaustausch zu Themen des Wiesenvogelschutzes mit dem Ziel der Weiterentwicklung von Schutzstrategien für Wiesenvögel in Europa. Hierzu haben während der Projektlaufzeit u. a. mehrere Fachtagungen in Kooperation mit dem LIFE-Projekt stattgefunden.

Die Fachtagung „Wiesenvogelschutz in Niedersachsen“ erfolgt nun zum Abschluss dieses LIFE-Projekts.

Wir wünschen Ihnen und uns eine interessante und erkenntnisreiche Fachtagung und einen angenehmen Aufenthalt in Osnabrück!

3 TAGUNGSPROGRAMM

MITTWOCH, 28. SEPTEMBER 2022

ab 9:00 Anmeldung und Begrüßungskaffee im ZUK-Foyer

Block 1: Einführung

10:00 Begrüßung und Einführung – Dr. Heinz Düttmann, MU & Dr. Eick von Ruschkowski, NNA

10:10 Grußwort des Generalsekretärs der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) – Alexander Bonde
(Entfallen)

10:10 Präsentation des Imagefilms zum LIFE-Projekt „Wiesenvögel“
(Eingefügt)

10:20 Grußwort des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz – Volker Brengelmann, MU

10:30 The future of our meadow bird community: An agricultural or a nature conservation problem to resolve? – Prof. Dr. Theunis Piersma, Royal Netherlands Institute for Sea Research (NIOZ), Niederlande

11:15 Bestandssituation der Wiesenvögel in Mitteleuropa mit Fokus auf Niedersachsen – Thorsten Krüger, Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN

Block 2: Naturschutzinstrumente

12:00 Bisherige Schutzinstrumente im Wiesenvogelschutz in Niedersachsen und ihre Effizienz – Claudia Peerenboom, Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN

12:45 Mittagspause

14:00 Das Wiesenvogelschutzprogramm als Teil des Niedersächsischen Weges: Zwischenstand – Harald Wening, Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN

14:40 Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen im Dauergrünland für den Wiesenvogelschutz: Maßnahmen in der EU-Förderperiode 2023–2027 – Frank Kruse, MU

15:10 Natura-2000-Förderung aus GAP-Mitteln: Eine neue Zukunft für eine wiesenvogelgerechte Grünlandbewirtschaftung? – Dr. Frank Vassen, Europäische Kommission, Generaldirektion Umwelt, Abteilung D3 Naturschutz

15:40 Kaffeepause

16:10 Meadow bird conservation in the Netherlands – Dr. Maja Roodbergen, Nederlands Instituut voor Ecologie (NIOO-KNAW), Sovon Nijmegen, Niederlande

- 16:40** A multi-species conservation plan for wet grassland breeding birds: Roadmap for addressing challenges along the East Atlantic Flyway – Dr. Alain Maasri, Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN
- 17:10** Wie geht erfolgreicher Wiesenvogelschutz? 30 Jahre LIFE in Niedersachsen – Heinrich Belting, Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN
- 18:00** Ende des 1. Veranstaltungstages
- 18:30** Gemeinsames Abendessen in der Galerie des ZUK

DONNERSTAG, 29. SEPTEMBER 2022

- ab 9:00** Ankommen und Begrüßungskaffee im ZUK-Foyer

Block 3: Forschungsprojekte zum Wiesenvogelschutz und Kommunikation von Naturschutzmaßnahmen

- 09:30** Telemetrische Untersuchungen an Brachvögeln in Bayern: Ergebnisse zu Kükenaufzucht und Zugverhalten sowie daraus resultierende Anforderungen an den Schutz des Brachvogels – Verena Rupprecht, Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV)
- 10:00** Satellitentelemetrie am Brachvogel in Niedersachsen – Dr. Helmut Kruckenberg, Institute for Wetlands and Waterbird Research e. V. (IWWR)
- 10:30** Satellitentelemetrie der Uferschnepfe: Ein Überblick – Christopher Marlow, Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN
- 11:00** Kaffeepause
- 11:30** Landscapes of the Black-tailed Godwit: Using satellite tracking and remote sensing to monitor agroecosystem integrity – Taylor Craft, Universität Groningen, Niederlande
- 12:00** Kommunikation und Naturschutzmaßnahmen: Gemeinsam zum Erfolg – Heidrun Fammler, Baltic Environmental Forum Deutschland e. V.

- 12:30** Mittagspause

Block 4: Prädationsmanagement

- 13:45** Who remains? Impacts of predation of GPS-tagged Beech Martens towards GPS-tagged Lapwing chicks – Dr. Jelle Loonstra, Büro Altenburg & Wymenga Ecologisch Onderzoek, Feanwâlden, Niederlande
(Entfallen)
- 14:15** Wer frisst wen? Telemetrische Untersuchungen an Wiesenlimikolen-Küken am Dümmer – Dr. Johannes Melter, Bettina Hönisch & Nadja Hofmann, BIO-CONSULT Osnabrück

- 14:45** Prädationsmanagement unter Einsatz von Berufsjägern – Dr. Marcel Holy, Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer e. V.
- 15:15** Prädationsmanagement mit Elektroäunung: Bewertung der laufenden Wiesenvogel-Projekte in Niedersachsen und benachbarten Bundesländern – Thorsten Obracay, Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN
- 15:45** Kaffeepause
- 16:15** Prädationsmanagement auf den ostfriesischen Inseln im Rahmen des LIFE-Projektes „Wiesenvögel“ – Gundolf Reichert, NLPV Niedersächsisches Wattenmeer & Hartmut Andretzke, BIOS-Norderney
- 16:45** Abschlussdiskussion und Resümee
- 17:30** Ende der Veranstaltung
- 19:00** Gesellschaftlicher Abend im Rampendahl

FREITAG, 30. SEPTEMBER 2022

- 08:30** Exkursion ins Ochsenmoor. Leitung: Heinrich Belting. Treffpunkt 8:15 Uhr auf dem Parkplatz des Zentrums für Umweltkommunikation (ZUK), Fahrt in Bussen. Der Anschluss an die Bahn um 13:03 Uhr in Lemförde (Ankunft Osnabrück Hbf 13:26 Uhr) wird gewährleistet, so dass Bahnreisende von hier aus planen können. Für alle verbleibenden Teilnehmenden gibt es einen Transfer zurück zum ZUK (Ankunft ca. 14 Uhr).

4 ZUSAMMENFASSUNGEN DER BEITRÄGE

THE FUTURE OF OUR MEADOW BIRD COMMUNITY: AN AGRICULTURAL OR NATURE CONSERVATION PROBLEM TO SOLVE?

Prof. Dr. Theunis Piersma, Royal Netherlands Institute for Sea Research (NIOZ), Landsdiep 4, 1797 SZ 't Horntje (Texel), Niederlande, theunis.piersma@nioz.nl

- Historically, the Netherlands (especially Friesland) have had the largest meadow bird populations in Europe
- The land-use practices since 1800 were beneficial for the meadow birds, including the Black-tailed Godwit; therefore, their populations significantly increased
- In the 1960s, approximately 116.000 pairs of Black-tailed Godwit bred in the Netherlands (approximately 80–90% of the West European population)
- As the landscape changed in the 1960s/1970s, there was a discussion in the Netherlands about how the meadow birds should be protected: in reserves or in „normal“ dairy farmland
- In 1975, it was decided to protect meadow birds with „normal“ dairy farmland practices
- In 1990, this decision shifted towards conservation in nature reserves, but it was never realized
- From 1960 to 2010, the number of Black-tailed Godwits in the Netherlands declined dramatically – but so did the number of dairy farmers
- Today, Godwits in the Netherlands concentrate in areas with low-intensity farming
- In intensively used farmland, the survival rate of nests in the 3.5 week breeding period declines from 50% to 25% compared to extensively used farmland
- Farmland was a slightly energy-producing landscape in 1950–1960 and became a heavily energy-consuming landscape in 2010–2020
- Godwits indicate the presence of a diverse food web, including red earthworms which produce good soil conditions → Losing Godwits most likely also indicates a loss of ecosystem stability and soil quality

BESTANDSSITUATION DER WIESENVÖGEL IN MITTELEUROPA MIT FOKUS AUF NIEDERSACHSEN

Thorsten Krüger, Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN, Im Dreieck 12, 26127 Oldenburg, thorsten.krueger@nlwkn.niedersachsen.de

Einleitung

„Wiesenvögel“ sind keine taxonomische Gruppe, sondern eine Gilde, eine ökologische Gruppe, von Vögeln, die ursprünglich in natürlichen, feuchten bis nassen Offenlandschaften Mitteleuropas vorkamen, z. B. in Flussniederungen, Mooren oder Verlandungszonen. Im Zuge der ab dem 8. Jahrhundert einsetzenden Umgestaltung der Landschaft haben diese Arten „bei uns“ sekundäre, modifizierte Lebensräume gefunden: extensiv genutzte, relativ nährstoffarme und feuchte Wiesen und Weiden. Typische Wiesenvögel sind z. B. Kiebitz, Brachvogel, Uferschnepfe, Knäkente, Austernfischer und Kampfläufer.

Fallbeispiel: Bekassine in Niedersachsen

Die Bekassine profitierte jahrhundertlang von extensiven Weide- und Wiesenlandschaften. Sie erreichte ihren Höhepunkt in Vorkommen und Verbreitung um 1800 mit schätzungsweise 100.000 Paaren in Niedersachsen. Seit etwa 1850 hat der Bestand laufend abgenommen, ab 1900 verstärkte sich der Rückgang deutlich. Schließlich ist der Landesbestand zwischen 1980 und 2020 noch einmal um 84 % geschrumpft, das besiedelte Areal in Niedersachsen in dieser Zeit um 75 %. Der Bestandsrückgang verlief in der Normallandschaft stärker als in EU-Vogelschutzgebieten, weshalb sich die Vorkommen der Bekassine inzwischen zu über 90 % in diesen konzentrieren. Insgesamt ist der Erhaltungszustand der Bekassine in den Vogelschutzgebieten zwar besser als in Gesamtniedersachsen, dennoch muss er in beiden Fällen als ungünstig bewertet werden.

Gefährdungssituation in Mitteleuropa

Die Situation der Bekassine in Niedersachsen steht sinnbildlich für die Situation der meisten Wiesenvögel in Mitteleuropa. Die Bestandstrends und Rote-Liste-Einstufungen (welche auch die absoluten Bestandsgrößen miteinbeziehen) sind durchweg negativ für Kiebitz, Brachvogel, Uferschnepfe, Kampfläufer, Bekassine und Rotschenkel. Nur der Austernfischer wird in der Roten Liste der Vögel Europas 2021 als „ungefährdet“ bewertet.

Gefährdungsursachen

Hauptursachen für die negative Bestandsentwicklung (im mitteleuropäischen Brutareal) sind direkte und indirekte Verluste von Wiesenvogel-Lebensräumen durch ...

- zu intensiv gewordene Bewirtschaftung von Wiesen und Weiden,
- zu starke Entwässerung und Grundwasserabsenkung,
- Umwandlung in Ackerland (v. a. Mais), Aufforstungsflächen etc.,
- Erschließung (Gewerbe- und Siedlungsflächen, Straßen- und Wegebau, Windparks inkl. Infrastruktur, Außenstallanlagen usw.),
- stark gestiegene Prädation,
- verringerte oder fehlende Nahrungsverfügbarkeit (Regenwürmer, Arthropoden, Fluginsekten) aufgrund hohen Pestizideinsatzes; Stichwort: „Insektensterben“,
- veränderte Witterungsbedingungen durch Klimawandel mit Auswirkungen auf Habitate und Kükensterblichkeit (direkt und indirekt durch verringerte Nahrungsverfügbarkeit),
- direkte und indirekte Habitatverluste an den Rastgebieten entlang der Zugwege.

Fazit

- Die Situation der Wiesenvögel in Mitteleuropa bzw. in Niedersachsen ist kritisch und die Aussichten sind schlecht
- Wirksame Maßnahmen zum Schutz der Wiesenvögel sind hinlänglich bekannt
- Diese sind aber meist nur in „Wiesenvogelreservaten“ umsetzbar
- Die Kooperation zwischen Landwirten und Naturschützern muss gestärkt werden
- Es ist an uns allen, die Wiesenvögel nicht im Regen stehen zu lassen

English version: Population situation of meadow birds in Central Europe with focus on Lower Saxony – Thorsten Krüger

Introduction

„Meadow birds“ are not a taxonomic group, but a guild (an ecological group) of birds that originally occurred in natural, moist to wet open landscapes of Central Europe, e.g. in floodplains, bogs or siltation zones. In the course of the transformation of the landscape that began in the 8th century, these species found secondary, modified habitats „with us“: extensively used, relatively nutrient-poor and moist meadows and pastures. Typical meadow birds include Lapwing, Curlew, Black-tailed Godwit, Garganey, Oystercatcher, and Ruff.

Case study: Common Snipe in Lower Saxony

The Common Snipe benefited from extensive pasture and meadow landscapes for centuries. It reached its peak in occurrence and distribution in Lower Saxony around 1800 with an estimated 100,000 breeding pairs. Since about 1850, the population has steadily declined, and from 1900 onward the decline intensified significantly. Finally, the state's population shrank by another 84% between 1980 and 2020, and the populated area in Lower Saxony shrank by 75% during that time. The population decline in the normal landscape was stronger than in Special Protection Areas (SPAs), which is why more than 90% of Lower Saxony's Snipe are now concentrated in SPAs. Overall, the conservation status of the Common Snipe in the SPAs is better than in Lower Saxony as a whole, but it must still be assessed as unfavorable in both cases.

Situation in Central Europe

The situation of the Common Snipe in Lower Saxony is emblematic for the situation of most meadow birds in Central Europe. The population trends and Red List classifications (which also include the absolute population sizes) are consistently negative for Lapwing, Curlew, Black-tailed Godwit, Ruff, Snipe and Redshank. Only the Oystercatcher is assessed as „least concern“ in the European Red List of Birds 2021.

Causes of endangerment

The main causes of negative population trends (in the Central European breeding range) are direct and indirect losses of meadow bird habitats due to...

- intensive farming of meadows and pastures,
- excessive drainage and lowering of groundwater levels,
- conversion to cropland (especially corn), afforestation areas,
- development (commercial and residential areas, road and path construction, wind farms incl. infrastructure, outdoor stables, etc.),
- greatly increased predation,
- reduced or missing food availability (earthworms, arthropods, flying insects) due to high pesticide use,
- changing weather conditions due to climate change affecting habitats and chick mortality (directly and indirectly due to reduced food availability),
- direct and indirect habitat loss at stopover sites along migration routes.

Conclusion

- The situation of meadow birds in Central Europe and Lower Saxony is critical and the outlook is poor
- Effective measures for the conservation of meadow birds are well enough known
- However, these can usually only be implemented in „meadow bird reserves“
- Cooperation between farmers and conservationists must be strengthened
- It is up to all of us to not leave the meadow birds out in the rain

BISHERIGE SCHUTZINSTRUMENTE IM WIESENOGELSCHUTZ IN NIEDERSACHSEN UND IHRE EFFIZIENZ

Claudia Peerenboom, Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN, Göttinger Chaussee 76A, 30453 Hannover, claudia.peerenboom@nlwkn.niedersachsen.de

Niedersachsen hat zur Erfüllung der internationalen Verpflichtungen zur Umsetzung von Natura 2000 71 Vogelschutzgebiete (EU-VSG) ausgewiesen, wovon 32 EU-VSG für den Wiesenvogelschutz bedeutsam sind. Aktuell zeigt die Bestandsentwicklung der Wiesenvögel in den EU-VSG einen negativen Trend. Der Naturschutzverwaltung des Landes stehen verschiedene, aber jeweils nur begrenzt wirksame Instrumente zur Verfügung, um in Natura-2000-Gebieten wertvolle Wiesenvogelhabitate zu erhalten und zu entwickeln.

Hoheitliche Sicherung / Ausweisung von Schutzgebieten

Aktuell sind 98 % der für Wiesenvögel bedeutsamen EU-VSG hoheitlich gesichert. Betrachtet man allein die für Wiesenvögel relevanten Offenlandflächen von 94.000 ha, die landwirtschaftlich genutzt werden, sind etwas über die Hälfte (55 %) als LSG ausgewiesen und damit mit wenig weitreichenden Regelungen im Hinblick auf den Arten- und Lebensraumschutz. 28 % sind als NSG, die weiteren 18 % als Nationalpark und Biosphärenreservat gesichert.

Eine Analyse der Regelungen in den NSG-Schutzgebietsverordnungen ergibt, dass nur auf ca. 1.400 ha (2 %) der hoheitlich gesicherten 71.000 ha Grünland strenge Regelungen zum Wiesenlimikolenschutz festgelegt sind. Für ca. 13.500 ha (19 %) des Grünlands enthalten die Schutzgebietsverordnungen nur einzelne wiesenvogelrelevante Bewirtschaftungsvorgaben.

Vertragsnaturschutz

Unter den im Rahmen der EU-geförderten Agrarumweltprogramme angebotenen Fördermaßnahmen für Dauergrünland sind einige auf den Wiesenvogelschutz ausgerichtet. Die zu vereinbarenden Bewirtschaftungsaufgaben sind im Sinne des Wiesenvogelschutzes fachlich zielführend, basieren aber naturgemäß auf Freiwilligkeit. Im Bezugsjahr 2021 wurden in den Schwerpunktgebieten zum Wiesenvogelschutz von Landwirten lediglich auf 10.300 ha (13 % der Grünlandflächen) Vereinbarungen von Fördermaßnahmen mit wiesenvogelrelevanten Auflagen abgeschlossen.

Als weiteres Instrument im Vertragsnaturschutzangebot kommt auf etwa 30.000 ha Acker-Grünland-Komplexen der punktuelle Gelegeschutz zur Anwendung. Etwa 70 % der geschützten Gelege (überwiegend Kiebitzbruten) befinden sich dabei auf Acker. Nach den Ergebnissen der Bruterfolgsuntersuchungen sind in der Kulisse die Reproduktionswerte der Zielarten für den langfristigen Populationserhalt nicht ausreichend. Die Bestandsentwicklung ist zudem nur in einzelnen Gebieten stabil, ansonsten rückläufig. Als alleiniges Instrument ist der Gelege- und Kükenschutz nicht effizient.

Flächen der öffentlichen Hand

Von den 80.500 ha Grünland in Wiesenvogel-SPA sind in etwa 36.000 ha im öffentlichen Eigentum (Land, Kommune, Gemeinde, Bund), davon werden lediglich 27 % unter wiesenvogelgerechten Auflagen bewirtschaftet. Die Nutzung der Möglichkeit, wiesenvogelrelevante Auflagen über entsprechende Pachtverträge zu regeln, erscheint hier deutlich ausbaufähig.

Fazit

Insgesamt ist die Anwendung von zielführenden Instrumenten und Maßnahmen in den Wiesenvogelgebieten effizient und erfolgreich, in denen eine (langfristige) intensive Vor-Ort-Betreuung läuft.

Flächenbezogene Bilanz: Aktuell werden in den niedersächsischen Hotspots zum Wiesenvogelschutz in der Zusammenschau aller Instrumente lediglich 40 % des Grünlands wiesenvogelgerecht bewirtschaftet!

English version: Current meadow bird conservation measures in Lower Saxony and their efficiency – Claudia Peerenboom

In order to fulfill the international obligations for the implementation of Natura 2000, Lower Saxony has designated 71 Special Protection Areas (SPAs), of which 32 are important for the conservation of meadow birds. Currently, the population development of meadow birds in the SPAs shows a negative trend. The nature conservation administration of Lower Saxony has different, but only limitedly effective measures at its disposal to conserve and develop valuable meadow bird habitats in Natura 2000 areas.

Sovereign protection / designation of protected areas

Currently, 98% of the SPAs that are important for meadow birds are protected by public authorities. If we consider only the 94,000 ha of open land relevant for meadow birds that are used for agriculture, slightly more than half (55%) are designated as landscape protection areas and thus with few far-reaching regulations with regard to the conservation of species and habitats. 28% are protected as nature conservation areas (NCAs), and the other 18% are protected as national parks and biosphere reserves.

An analysis of the regulations in the NCA ordinances shows that strict regulations for meadow bird conservation are only specified on approx. 1,400 ha (2%) of the sovereignly protected 71,000 ha of grassland. For about 13,500 ha (19%) of the grassland, the protected area ordinances only contain individual meadow bird-relevant management specifications.

Contractual nature conservation

Among the support measures for permanent grassland offered in the framework of the EU-funded agri-environmental schemes, some are oriented towards meadow bird conservation. The management requirements to be agreed upon are technically appropriate for the conservation of meadow birds, but by their very nature they are voluntary. In 2021, in the priority areas for meadow bird conservation, farmers only concluded agreements of support measures with meadow bird-relevant conditions on 10,300 ha (13% of the grassland areas).

As a further measure in contractual nature conservation, selective clutch and chick protection is being implemented on around 30,000 ha of arable land/grassland complexes. About 70% of the protected clutches (mainly Lapwing broods) are located on arable land. According to the results of the breeding success studies, the reproduction values of the target species are not sufficient for long-term population maintenance. In addition, the population development is stable only in certain areas, otherwise it is declining. As a sole instrument, clutch and chick protection is not efficient.

Areas of public land

Of the 80,500 ha of grassland in meadow bird-relevant SPAs, about 36,000 ha are in public ownership (state, municipal, federal), of which only 27% are managed under meadow bird-relevant conditions. The use of the possibility to regulate meadow bird-relevant conditions via corresponding leasing contracts appears to be clearly expandable here.

Conclusion

Overall, the application of target-oriented measures is efficient and successful in those meadow bird areas where there is (long-term) intensive on-site management.

Area-related balance: When all measures are considered together, only 40% of the grassland in Lower Saxony's hotspots for meadow bird conservation are managed in a way that is suitable for meadow birds!

DAS WIESENOGELSCHUTZPROGRAMM ALS TEIL DES NIEDERSÄCHSISCHEN WEGES: ZWISCHENSTAND

Harald Wening, Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN, Göttinger Chaussee 76A, 30453 Hannover, harald.wening@nlwkn.niedersachsen.de

Im Zuge des „Niedersächsischen Weges“, einer Vereinbarung über verbesserten Natur-, Arten- und Gewässerschutz zwischen dem Land Niedersachsen, Vertretern der Landwirtschaft und Naturschutzverbänden, wurde die Erarbeitung eines „ambitionierten Wiesenvogelschutzprogramms“ beschlossen. Dieses befindet sich seit April 2021 in der konzeptionellen Erarbeitung (naturschutzfachliche Vorarbeit durch den NLWKN) in einer AG des MU (Abstimmung konkreter Inhalte) mit Vertretern der o. g. Akteure sowie des Landkreistags. Die fachlichen Ziele eines solchen Programms bestehen in der schnellstmöglichen Umkehr der durchweg negativen Bestandstrends der niedersächsischen Wiesenvögel sowie der Wiederherstellung günstiger Erhaltungszustände und geeigneter Lebensräume. Dies erfordert eine höhere Priorisierung des Wiesenvogelschutzes, eine verbesserte Wirksamkeit bestehender Instrumente und deren umfassendere und enger verzahnte Umsetzung. Soll dies großflächig auf der bevorzugten, freiwilligen Basis geschehen, ist die Akzeptanz der Maßnahmen durch adäquaten finanziellen Ausgleich zu erhöhen.

Das Programm orientiert sich an den Leitarten Uferschnepfe, Brachvogel, Kiebitz, Rotschenkel, Bekassine, Austernfischer, Wachtelkönig und Braunkehlchen. Bereits bestehende Instrumente und Maßnahmen im Wiesenvogelschutz werden hinsichtlich ihrer Wirksamkeit analysiert, überarbeitet und sollen mit dem Ziel einer stärkeren räumlichen Verschränkung reorganisiert werden.

Anwendung findet das Programm in einer Gebietskulisse, die die Schwerpunktorkommen der Zielarten widerspiegelt, wobei der Fokus auf landwirtschaftlich genutzten Flächen liegt. Eine solche Steuerung auf Landesebene soll eine effiziente Maßnahmenlenkung bewirken, eine lokale Feinsteuerung bleibt aber unabdingbar und ist auf eine naturschutzfachlich betreuende Präsenz vor Ort angewiesen. Primär sind relevante EU-Vogelschutzgebiete enthalten (ca. 50 % der Fläche), zudem aber auch Flächen außerhalb der Vogelschutzgebiete mit signifikanten Wiesenvogelbeständen. Insgesamt umfasst die Kulisse rund 170.000 ha, von denen Grünland zwei Drittel und Acker ein Drittel ausmachen.

Im Fokus der begleitenden AG stand bislang die Neuausrichtung des Instruments „Gelege- und Kükenschutz“ (GuK), für das ein Konzept zur zukünftigen, landesweiten Anwendung vereinbart wurde. Der Kern der Neuausrichtung, nämlich die Umstellung von ineffizientem Einzel-Gelegeschutz hin zu flächigen Maßnahmen ohne gezielte Nestersuche, konnte im Zuge einer Kompromisslösung nur mit Ausnahmeregelungen verwirklicht werden. Maßnahmen der Frühjahrsruhe, Mahdverschiebung und Reduktion der Beweidungsdichte sollen als einjährige Spontan- (konkrete Brutfeststellung) oder ein- bis mehrjährige Basismaßnahmen (erwartete Brut) in Abstimmung mit einer einzurichtenden Gebietsbetreuung umgesetzt werden. Diese wird von der zuständigen UNB beauftragt und über die kommende Förderrichtlinie „Biologische Vielfalt“ (Nachfolger der Richtlinie SAB) aus der investiven ELER-Förderung finanziert. Sie kann in vielen Fällen durch eine bestehende oder eine der 15 geplanten Ökologischen Stationen durchgeführt werden, wobei die Maßnahmenbetreuung klar von der „Vor-Ort-Betreuung von Schutzgebieten“ zu differenzieren ist. Zuwendungen für Flächenmaßnahmen im Grünland

erfolgen im Rahmen der kommenden Förderrichtlinie „Wiesenvogelschutz“ des Landes (Nachfolger der Richtlinie NAL). Maßnahmen auf Acker sollen durch die EU-Agrarförderung (insbesondere durch GLÖZ 8) finanziert werden.

Von den unteren Naturschutzbehörden einzurichtende und zu leitende Gebietskooperationen („Runde Tische“) mit relevanten, lokalen Akteure sollen als Austausch- und Diskussionsplattform zu Wiesenvogelschutzaktivitäten vor Ort dienen. Die Entscheidungshoheit verbleibt bei der jeweiligen UNB.

Zukünftig sollte der GuK eine flankierende Rolle neben anderen, langfristig wirksamen Habitat-aufwertenden Maßnahmen spielen. Relevante Maßnahmen wie Prädationsmanagement, Wiedervernässung oder Bewirtschaftungsauflagen auf Flächen der öffentlichen Hand sind daher weitere, dringliche Bausteine des Wiesenvogelschutzprogramms, die schnellstmöglich (bis ca. Mitte 2023) konzeptionell zu bearbeiten sind. Eine Zwischenbilanz zur Umsetzung des Programms wird ab Mitte 2024 angestrebt. Mit dem „LIFE IP GrassBirdHabitats“ existiert eine enge fachliche Verzahnung.

English version: The Meadow Bird Conservation Program as a part of the „Lower Saxony Way“: Intermediate results – Harald Wening

In the course of the „Lower Saxony Way“, an agreement to improve nature conservation and water protection between the state of Lower Saxony, representatives of agriculture and nature conservation associations, the development of an „ambitious meadow bird conservation program“ was decided. Since April 2021, this program has been in the conceptual development stage (preliminary nature conservation work by the NLWKN) in a working group of the Lower Saxony Ministry for the Environment, Energy, Construction and Climate Protection (coordination of concrete content) with representatives of the above-mentioned stakeholders and the state’s county association. The technical goals of such a program consist in the fastest possible reversal of the negative population trends of the meadow birds in Lower Saxony as well as the restoration of favorable conservation conditions and suitable habitats. This requires a higher prioritization of meadow bird conservation, an improved effectiveness of existing measures, and their more comprehensive and closely integrated implementation. If this is to be done on a large scale on the preferred, voluntary basis, the acceptance of the measures must be increased by adequate financial compensation.

The program is oriented towards the key species Black-tailed Godwit, Curlew, Lapwing, Redshank, Snipe, Oystercatcher, Corncrake and Whinchat. Existing measures for the conservation of meadow birds will be analyzed with regard to their effectiveness, revised and reorganized with the aim of a stronger spatial integration.

The program will be applied in a territorial setting that reflects the focal occurrences of the target species, with a focus on agriculturally used areas. Such a control on the national level is supposed to lead to an efficient steering of measures, a local fine control, however, remains indispensable and is dependent on an on-site presence of nature conservation experts. Primarily, relevant EU Special Protection Areas (SPAs) are included (approx. 50% of the area), but also areas outside the SPAs with significant meadow bird populations. In total, the territorial setting comprises about 170,000 ha, of which grassland accounts for two thirds and arable land for one third.

The focus of the accompanying working group has so far been on the reorientation of the „clutch and chick protection“ (GuK) measure, for which a concept for future, nationwide application has been agreed. The core of the reorientation, namely the change from inefficient single clutch protection to area-wide measures without targeted nest search, could only be realized in the course of a compromise solution that includes exceptional regulations. Measures of spring dormancy, postponement of mowing and reduction of grazing density are to be implemented as one-year spontaneous (concrete detection of breeding) or one-year to multi-year basic measures (expected breeding) in coordination with an area management that is to be established. This is commissioned by the responsible county nature conservation authority and financed through different upcoming funding guidelines.

Area cooperatives („round tables“) are to be set up and managed by the counties’ nature conservation authorities with relevant local stakeholders and serve as an exchange and discussion platform for meadow bird conservation activities on site. The decision-making authority remains with the respective county nature conservation authority.

In the future, the GuK measure should play an accompanying role alongside other long-term effective habitat enhancement measures. Relevant measures such as predation management,

rewetting or management requirements on public land are therefore further, urgent components of the Meadow Bird Conservation Program, which should be worked on conceptually as soon as possible (by about mid-2023). An interim assessment of the program's implementation will be sought by mid-2024. There is a close technical interlocking with the „LIFE IP Grass-BirdHabitats“.

AGRARUMWELT- UND KLIMAMAßNAHMEN IM DAUERGRÜNLAND FÜR DEN WIESENOGELSCHUTZ: MAßNAHMEN IN DER EU-FÖRDERPERIODE 2023–2027

Frank Kruse, Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz, Referat N1, Archivstraße 2, 30169 Hannover, frank.kruse@mu.niedersachsen.de

Rückblick EU-Förderperiode 2014–2022

- 4 Fördermaßnahmen mit Bewirtschaftungsbedingungen, die insbesondere dem Erhalt und der Entwicklung von Lebensräumen im Dauergrünland für die Vogel- und sonstige Tierwelt dienen sollten
- Baukastensystem der Fördermaßnahmen des MU („dunkelgrüne Maßnahmen“) mit den Maßnahmen des ML („hellgrüne Maßnahmen“), die jedoch einen niedrigeren Anspruch an die Naturschutzwirkung haben
- Die Fördermaßnahmen des ML wurden in größerem Flächenumfang nachgefragt
- Bei den dunkelgrünen Maßnahmen des MU keine wesentliche Steigerung des Flächenumfangs
- Finanzvolumen der 4 MU-Fördermaßnahmen ca. 5,5 Mio. EUR; ML-Maßnahmen ca. 8 Mio. EUR
- Unterschiedliche Flächenabdeckungen der Maßnahmen in den Schwerpunkträumen des Wiesenvogelschutzes
- AUKM wirksam auf Einzelflächen (effektive Maßnahmen); keine Wirkung, die für den langfristigen Erhalt der Wiesenvogelpopulationen erforderlich wäre; Ursachen vielfältig und komplex

Gemeinsame Agrarpolitik der EU ab 2023

- Zusammenwirken „grüne Architektur“, erweiterte Konditionalität, Öko-Regelungen, AUKM
- Konditionalitäten und Öko-Regelungen für den Wiesenvogelschutz
- Wirkungen dieser Regelungen der 1. Säule frühestens 2024

AUKM für Wiesenvögel in der EU-Förderperiode 2023–2027

- Grundlagen zur Konzeption der AUKM
- Dauergrünland: Fortführung von 4 Fördermaßnahmen im Bereich des Dauergrünlandes, aber Abrücken vom bisherigen Baukastensystem
- Naturschutzfachliche „Anschärfung“: Grundsätzlich eingeschränkte Düngung, kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, verspätete Nutzungstermine, Einführung von Schonstreifen
- Acker: Einführung einer neuen Fördermaßnahme (Kiebitzinseln)
- Positive Resonanz im Antragverfahren 2022 im Bereich des Dauergrünlandes

English version: Agri-environment-climate measures (AECMs) in permanent grassland for the conservation of meadow birds: Measures in the EU funding period 2023–2027 – Frank Kruse

Review EU funding period 2014–2022

- 4 support measures with management conditions that should serve in particular the conservation and development of habitats in permanent grassland for birds and other wildlife
- Modular system of the support measures of the Lower Saxony Ministry for the Environment (MU) with the support measures of the Lower Saxony Ministry for Agriculture (ML), which, however, have a lower claim to nature conservation
- The support measures of the ML were demanded to a larger extent
- No significant increase in the area of the measures of the MU
- Financial volume of the 4 MU support measures approx. 5.5 million EUR; ML measures approx. 8 million EUR
- Different area coverage of the measures in the focal areas of meadow bird conservation
- AECMs are effective on individual areas; however, no effect that would be required for long-term conservation of meadow bird populations; causes are diverse and complex

EU Common Agricultural Policy from 2023 onwards

- Interaction „green architecture“, extended conditionality, eco-schemes, AECMs
- Conditionalities and eco-schemes for meadow bird conservation
- Effects of these regulations of pillar one at the earliest 2024

AECMs for meadow birds in the EU funding period 2023–2027

- Basic principles for the conception of the AECMs
- Permanent grassland: continuation of 4 support measures in the area of permanent grassland, but moving away from the current modular system
- Nature conservation „sharpening“: generally limited fertilization, no use of plant protection products, delayed mowing dates, introduction of protected strips
- Arable land: introduction of a new support measure („Lapwing islands“)
- Positive response in the 2022 application procedure in the area of permanent grassland

NATURA-2000-FÖRDERUNG AUS GAP-MITTELN: EINE NEUE ZUKUNFT FÜR EINE WIESEVOGELGERECHTE GRÜNLANDBEWIRTSCHAFTUNG?

Dr. Frank Vassen, Europäische Kommission, Generaldirektion Umwelt, Abteilung D3 Naturschutz, 1049 Brüssel, Belgien, frank.vassen@ec.europa.eu

Hintergrund

- Wiesenvogel als Artengruppe besonders stark im Rückgang, selbst in speziell dafür eingerichteten Schutzgebieten!
- Ursächlich für den Rückgang ist vor allem der unzureichende Bruterfolg
- Tendenziell zunehmender Interessenkonflikt zwischen betriebswirtschaftlichen und Naturschutzinteressen bei der Grünlandnutzung
- Lokale Naturschutzerfolge vor allem bei segregativen Ansätzen / nicht-landwirtschaftlicher Nutzungshoheit (Flächenankäufe, Flughäfen etc.)
- Defizite beim Wiesenvogelschutz in EU-Vogelschutzgebieten: unklare Erhaltungsziele, unzureichende Zielambition, fehlende Verortung, unzureichende Umsetzung etc.

Finanzierungsmöglichkeiten für den Wiesenvogelschutz in der GAP

- Erste Säule: freiwillige Öko-Regelungen
 - Extensivierung des gesamten Dauergrünlands des Betriebes
 - Extensives Bewirtschaften von Dauergrünlandflächen mit Nachweis von mindestens vier regionalen Kennarten
 - Anwenden von Landbewirtschaftungsmethoden nach bestimmten Schutzzielen auf landwirtschaftlichen Flächen in Natura-2000-Gebieten
- Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (Art. 70)
- Natura-2000-Zahlungen (Art. 72)
- Investitionen/Projektförderungen (Art. 73)

Natura-2000-Zahlungen

- Für Gebietsspezifische Benachteiligungen auf Basis verpflichtender Anforderungen bzgl. Natura 2000 oder WRRL; konzipiert als Alternative zu (freiwilligen) AUKM
- Nicht nur für real anfallende, auch für Opportunitätskosten/Gewinneinbußen für den Verzicht auf intensivere Nutzung → daher höhere Hektarzahlungen als bei AUKM möglich
- Kumulation AUKM/Natura-2000-Zahlung ist möglich
- Jährliche Zahlung (flexibler, jedoch höherer Beantragungsaufwand)
- Kann auch „anderen Landbewirtschaftern“ gewährt werden

Voraussetzung für Natura-2000-Zahlungen in Vogelschutzgebieten

- Ist eine Wiederherstellung guter Wiesenvogelbestände in landwirtschaftlich genutzten Grünland-Vogelschutzgebieten überhaupt ohne erhebliche Gewinneinbußen (bzw. ohne Abgeltung von Opportunitätskosten) möglich?
- Natura-2000-Zahlungen nur bei Vorliegen konkreter Bewirtschaftungsauflagen auf landwirtschaftlichen Flächen
- Räumliche Staffelung innerhalb der Gebiete möglich (z. B. durch Festlegung der für die Wiederherstellung der Brutvogelbestände notwendigen Flächen, sog. „Erhaltungszielflächen“)

English version: CAP Natura 2000 funding: A new future for grassland management suitable for meadow birds? – Dr. Frank Vassen

Background

- Meadow birds as a species group are in particularly sharp decline, even in specially designated protected areas!
- The main reason for the decline is the insufficient breeding success
- Tendency of increasing conflict between economic and nature conservation interests in grassland use
- Local conservation successes mainly with segregative approaches / non-agricultural land use (land acquisitions, airports, etc.)
- Deficits in meadow bird conservation in EU Special Protection Areas (SPAs): unclear conservation objectives, insufficient target ambition, lack of localization, inadequate implementation, etc.

Funding options for meadow bird conservation in the CAP

- First pillar: voluntary eco-schemes
 - Extensification of all permanent grassland of the farm
 - Extensive management of permanent grassland with evidence of at least four regional species
 - Application of land management practices according to specific conservation objectives on agricultural land in Natura 2000 areas
- Agri-environment-climate measures (AECMs; article 70)
- Natura 2000 payments (article 72)
- Investment / project funding (article 73)

Natura 2000 payments

- For area-specific disadvantages based on mandatory requirements regarding Natura 2000 or WFD; designed as an alternative to (voluntary) AECMs
- Not only for real costs, but also for opportunity costs / loss of profit for foregoing more intensive use; therefore, higher payments per hectare possible than for AECMs
- Cumulation AECMs / Natura 2000 payment is possible
- Annual payment (more flexible, but higher application effort)
- Can be granted to „other land managers“ as well

Prerequisite for Natura 2000 payments in SPAs

- Is it at all possible to restore good meadow bird populations in agricultural grassland protected areas without significant loss of profit (or compensation for opportunity costs)?
- Natura 2000 payments only in case of concrete management requirements on agricultural land
- Spatial staggering within the areas possible (e.g. by defining the areas necessary for the restoration of breeding bird populations)

MEADOW BIRD CONSERVATION IN THE NETHERLANDS

Dr. Maja Roodbergen, Nederlands Instituut voor Ecologie (NIOO-KNAW), Sovon, Natuurplaza, Toernooiveld 1, 6525 ED Nijmegen, Niederlande, maja.roodbergen@sovon.nl

The Netherlands harbours large numbers of breeding meadow birds, but is also a leading country in agricultural intensification and, therefore, meadow bird numbers are declining. As large parts of the populations breed on agricultural land, conservation efforts focus to a large degree on agri-environmental schemes (AES). However, the old AES system proved ineffective for meadow birds, and a new system was developed in 2016, in which the implementation of AES is coordinated by farmer collectives. This new system has been evaluated in 2020. These are the pros and cons of the new system according to the evaluation:

Pros

- Responsibilities and roles clearer
- Participation of farmers increased
- More focus on target species (but species lists too long)
- More uptake of intensive AES (but therefore smaller area)
- Location of AES measures improved

Cons

- Too little focus on long-term habitat improvement and continuity
- No formal role for nature conservation organisations, union of water authorities (waterschappen) and volunteers
- No minimum area of AES defined that is needed for stable populations
- AES system, even when optimized, not sufficient for reversing negative trends; additional measures needed (e.g. predator control, ground water level management, structural environmental improvements)
- Include other targets (climate adaptation, CO₂ and N-reductions, soil subsidence)

Whether a meadow bird species profits more from AES or nature reserves, is dependent on the species. However, having at least AES or a nature reserve is always better than having no conservation measures.

Another measure is the „Aanvalsplan Grutto“ („Battle Plan Black-tailed Godwit“). It is an initiative of former minister Winsemius and 3 NGO's (It Fryske Gea, Friese Milieu Federatie and BirdLife Netherlands). Its aim is to reverse the negative trend of the Black-tailed Godwit and other meadow birds. The plan includes:

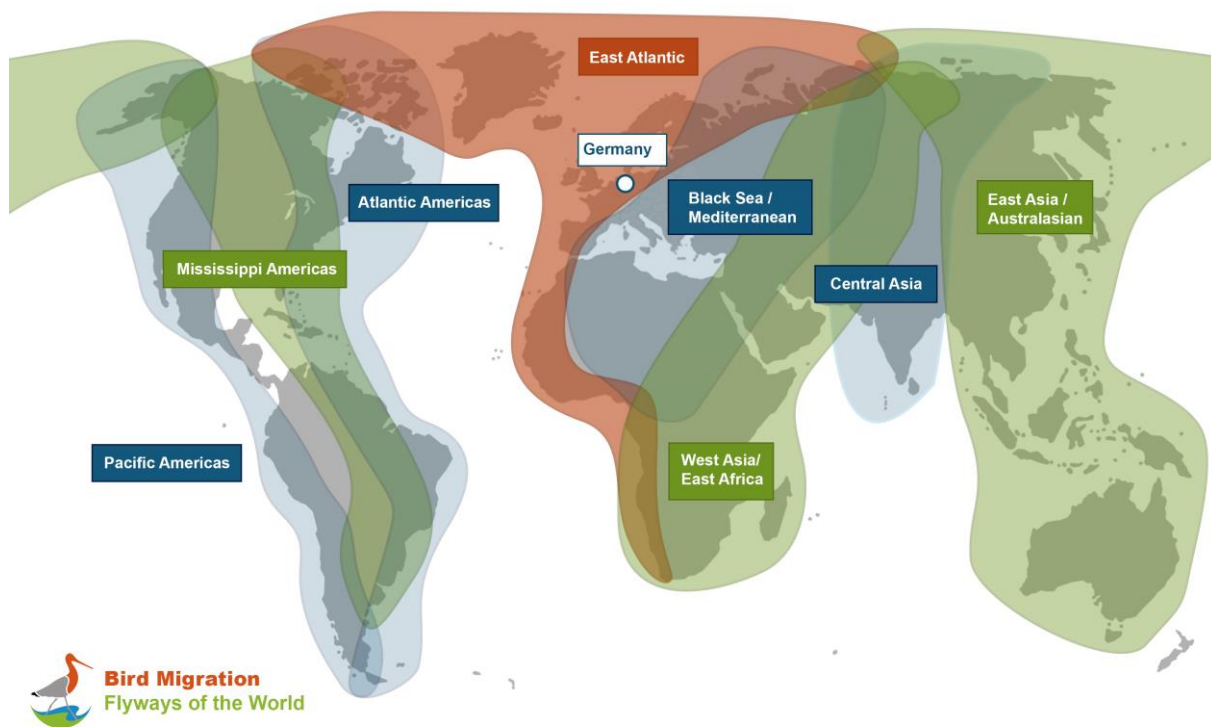
- Designation of approx. 30 core areas of at least 1000 ha, with core (reserve) of 200 ha and 10 ha of wet features
- Open areas with high ground water levels (10–20 cm below soil surface) between February 15 and July 1
- Rough manure instead of slurry/artificial fertilizer
- Cattle density of 1 cow/ha instead of 2.5 cows/ha
- Mowing and grazing only after fledging of chicks
- Predation management plan

A MULTI-SPECIES CONSERVATION PLAN FOR WET GRASSLAND BREEDING BIRDS: ROADMAP FOR ADDRESSING CHALLENGES ALONG THE EAST ATLANTIC FLYWAY

Dr. Alain Maasri, Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN, Außenstelle Naturschutzstation Dümmer, Am Ochsenmoor 52, 49448 Hüde, alain.maasri@nlwkn.niedersachsen.de

Since the 1950s, widespread agricultural practices like the extensive use of pesticides and fertilizers, the lowering of water tables to increase arable land productivity, the extensive mechanization of agriculture, and the overgrazing of pastures are behind a generalized fragmentation and degradation of wet grasslands across Europe. In Northern Germany alone, an estimated 85.2% of wet grasslands were lost in half a century (1950s/1960s to 2008). As a direct consequence, bird populations sharply declined. Birds that used to be common in European wet grasslands are now rare, and many populations disappeared or are currently under great threat. Additionally, African wintering grounds of many migratory grassland breeding bird species are increasingly affected by anthropogenic and climate change-related land degradation. For example, West African traditional rice farms where many migratory bird species are found during the non-breeding season are being progressively replaced by intensively managed ones, and many wetlands that are essential for migrating birds are under increased water abstraction pressures.

To counter the decline of wet grassland breeding bird populations in the European Atlantic biogeographic region, we propose an inclusive multi-species Strategic Conservation Plan (SCP) for wet grassland breeding birds that accounts for the entire East Atlantic Flyway (see figure below). The SCP targets breeding, resting, and non-breeding grounds to provide a holistic approach to bird conservation. It is articulated in three complementary folds for Germany, Europe, and West Africa. The SCP builds on previous national and international achievements and aims at providing an overview of current population trends of bird species of high conservation values, the existing challenges, and the prevalent conservation practices. Additionally, the SCP aims at providing a roadmap for action, including priority conservation interventions in the form of concrete project outlines. The development of the SCP follows an inclusive participatory approach, where all interested stakeholders have the opportunity to participate and provide targeted priority interventions. The SCP is still in its early phases and is being developed in the framework of the „LIFE IP GrassBirdHabitats“. For further information, please visit the project's website: www.grassbirdhabitats.eu.



The eight major flyways connecting breeding, resting, and non-breeding grounds of migrating bird species. The East Atlantic Flyway (in red) is the focal point of the multi-species Strategic Conservation Plan (SCP) developed in the framework of the „LIFE IP GrassBirdHabitats“.

WIE GEHT ERFOLGREICHER WIESENOGELSCHUTZ? 30 JAHRE LIFE IN NIEDERSACHSEN

Heinrich Belting, Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN, Außenstelle Naturschutzstation Dümmer, Am Ochsenmoor 52, 49448 Hüde, heinrich.belting@nlwkn.niedersachsen.de

Niedersachsen beherbergt hohe Anteile der Wiesenlimikolen-Populationen Deutschlands (bspw. 53 % Uferschnepfe als Leitart des Wiesenvogelschutzes). Dementsprechend kommt Niedersachsen für deren Erhalt deutschland-, aber auch europaweit eine herausragende Bedeutung und damit eine sehr hohe Verantwortung für den Schutz der Wiesenlimikolen-Arten zu. Nach wie vor ist der Bestandstrend der Wiesenlimikolen stark rückläufig, die Erhaltungszustände der Arten ungünstig, entsprechend hoch werden sie in den Roten Listen der gefährdeten Brutvogelarten geführt. Die Ursachen dafür sind bekannt: großräumige und anhaltende Entwässerungen der Niederungslandschaften, kontinuierliche Nutzungsintensivierungen und hohe Prädationsraten etc. führen zu Lebensraumverschlechterungen bis zum Lebensraumverlust mit den daran gekoppelten negativen Auswirkungen auf die Populationen.

Durch die Erkenntnisse aus 30 Jahren LIFE-Wiesenvogelschutz in Niedersachsen (und darüber hinaus) wissen wir heute, wie erfolgreicher Wiesenvogelschutz funktioniert; wobei alle der nachfolgend aufgeführten Faktoren in einem Gebiet anzupacken und umzusetzen sind. Diese Erfolgsfaktoren sind: 1. Großflächigkeit, 2. Offenheit und Gehölzfreiheit, 3. Störungsarmut, 4. hohe Wasserstände mit temporär flach überfluteten Bereichen bis in den Frühsommer, 5. nährstoffarme oder gering nährstoffversorgte Böden, 6. Mahd und Beweidung bei Schonung der Brut, 7. angepasste, hinreichende Grünlandbewirtschaftung und -pflege zur Etablierung niedrig-lückiger Vegetationsstrukturen, 8. hohe Heterogenität auf Landschafts- und Parzellenebene, 9. moderate Prädationsraten und 10. gut organisierte Gebietsbetreuung und systematisches Monitoring.

Im LIFE-Projekt „Wiesenvögel“ (2011–2022) konnten nach Flächenankauf und Flächenarrondierung zusätzliche 2.100 ha in einen optimalen Zustand überführt werden. Darüber hinaus konnte in verschiedenen Gebieten wie bspw. der Hunteniederung, der Insel Borkum, der Untertelbe und am Dümmer durch die in LIFE realisierten Maßnahmen eine Trendumkehr der Bestandsentwicklung bei der Uferschnepfe erreicht werden. Ehemals verschwundene Wiesenvogelarten kehren in die gemanagten nassen Grünlandniederungen zurück. Am Beispiel des Projektgebietes Dümmer (eines der erfolgreichsten Wiesenvogelschutzprojekte in Europa) wird im Einzelnen gezeigt, wie erfolgreicher Wiesenvogelschutz funktioniert: Hier erfolgten umfangreiche Flächenankäufe (dadurch werden umfassende Vernässungen und wiesenvogelgerechte Bewirtschaftungssysteme erst möglich), Wieder-Umwandlungen von Äckern in Grünland, Grünlandextensivierungen und Vernässungen (Errichtung von Stauanlagen, Windpumpen) einschließlich eines ganzheitlichen Wasser-, Bewirtschaftungs- und Prädationsmanagements. Die Monitoringdaten zeigen deutlich positive Bestandstrends mit hohen Reproduktionsraten. Das Ziel ist und muss sein: solche Gebiete zu vermehren, in Niedersachsen, in Deutschland und in Europa. Zum Abschluss des „LIFE IP GrassBirdHabitats“ (2020–2030) sollen in Niedersachsen 20.000 ha in einem für Wiesenvögel optimalen Zustand sein. Nur so kann in Niedersachsen landesweit ein günstiger Erhaltungszustand von Uferschnepfe & Co wiederhergestellt werden.

English version: How does successful meadow bird conservation work? 30 years LIFE in Lower Saxony – Heinrich Belting

Lower Saxony is home to a high proportion of Germany's meadow bird populations (e.g. 53% Black-tailed Godwit as the leading species of meadow bird conservation). Accordingly, Lower Saxony is of outstanding importance for their conservation in Germany and Europe and thus has a very high responsibility for the conservation of meadow bird species.

The population trend of the meadow birds is still strongly declining, the conservation status of the species is unfavorable, and they are listed accordingly in the Red Lists of endangered breeding bird species. The reasons for this are well known: large-scale and continuous drainage of lowland landscapes, ongoing intensification of land use and high predation rates, etc. lead to habitat degradation and even habitat loss, with the associated negative effects on populations.

Through the knowledge gained from 30 years of LIFE meadow bird conservation in Lower Saxony (and beyond), we now know how successful meadow bird conservation works. All of the factors listed below need to be addressed and implemented in an area: 1) high openness, 2) almost no vertical structures, 3) low disturbance, 4) high water levels with temporarily flat-flooded sites, 5) low or intermediate trophic level of soil, 6) mowing and grazing compliant to nesting distribution, 7) sufficient farming intensity for optimal vegetation structures, 8) high heterogeneity on landscape and parcel level, 9) moderate predation and 10) well organized site management and monitoring.

The LIFE project „Meadow Birds“ (2012–2022) was able to transform additional 2,100 ha of land to an ideal state for meadow birds through land purchase and consolidation. In various project areas, such as the Hunteniederung, the island of Borkum, the Lower Elbe and at the Dümmer area, a trend reversal in the population development of the Black-tailed Godwit has been achieved. In addition, formerly disappeared meadow bird species now recolonize the managed wet grassland lowlands. Taking the example of the Dümmer (one of the most successful meadow bird conservation projects in Europe), the presentation shows how successful meadow bird conservation works: In this project area, large areas have been purchased, which enabled comprehensive rewetting and the implementation of meadow bird-compatible management systems. Measures include re-conversion from arable land to grassland, extensification of grasslands, rewetting (construction of dams and wind pumps) including a holistic management of water levels, farming and predation. Monitoring data demonstrate significant positive tendencies of the meadow bird populations including a high reproduction rate. The aim is – and the aim has to be – to multiply such areas, in Lower Saxony, Germany and Europe. LIFE „Meadow Birds“ demonstrated for Lower Saxony: it works. At the end of the „LIFE IP Grass-BirdHabitats“ (2020–2030), it is aimed to have 20,000 ha in an ideal state for meadow birds. This is the only way to restore a favorable conservation status in Lower Saxony.

TELEMETRISCHE UNTERSUCHUNGEN AN BRACHVÖGELN IN BAYERN: ERGEBNISSE ZU KÜKENAUZUCHT UND ZUGVERHALTEN SOWIE DARAUS RESULTIERENDE ANFORDERUNGEN AN DEN SCHUTZ DES BRACHVOGELS

Verena Rupprecht, Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV), Eisvogelweg 1,
91161 Hilpoltstein, verena.rupprecht@lbv.de

Laut der bayernweiten Wiesenbrüterkartierung 2021 brüten 531 Brutpaare des Brachvogels in Bayern. Der Bruterfolg in Bayern ist in den wenigsten Wiesenbrütergebieten und Jahren bestandserhaltend, die Perspektive für den langfristigen Erhalt dieser Art als Brutvogel gilt als schlecht. Im Rahmen eines Projekts, gefördert durch den Bayerischen Naturschutzfonds, besendet der LBV seit 2017 adulte und juvenile Brachvögel mit GPS-Sendern. Zudem werden seit 2019 in lokalen Projekten (finanziert und gefördert durch die Bezirksregierungen Mittelfranken, Oberbayern, Oberpfalz und Niederbayern sowie den Landkreis Neuburg-Schrobenhausen und den Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau) in mittlerweile vier Gebieten Küken des Brachvogels nach dem Schlupf mit Radiosendern ausgestattet und deren Positionen täglich bis zum Flüggewerden bestimmt. Seit 2021 werden außerdem im Rahmen einer Forschungskooperation mit der Universität Marburg und dem Deutschen Rat für Vogelschutz unter Förderung der Audi-Umweltstiftung im Gebiet Wiesmet besenderte Küken mittels stationärer Telemetrieempfänger und dem System „Track it“ rund um die Uhr verfolgt. Ziel ist es, in den Projektgebieten die Strukturnutzung der Brachvogelfamilien zu analysieren, Sofortmaßnahmen während der Saison einzuleiten und Verlustursachen zu ermitteln. Die örtlichen Schutzmaßnahmen werden auf dieser Datengrundlage entwickelt, optimiert und evaluiert. Der direkte Anwendungsbezug steht daher im Fokus. Die GPS-Daten liefern darüber hinaus Erkenntnisse über Zugwege und Überwinterungsgebiete. Neben den Standortdaten der Vögel werden auch die Schlupfraten der Nester sowie das Wachstum, die Überlebensraten und die Verlustursachen der Küken erfasst.

Die Untersuchungen zeigen beispielsweise deutliche Unterschiede zwischen den Gebieten und Jahren im Anteil der erfolgreich geschlüpften Küken sowie dem Wachstum der Küken. 2022 entwickelten sich die Küken in allen Projektgebieten deutlich besser als in der nasskalten Saison 2021, jedoch wurden 2022 aufgrund sehr hoher Prädationsverluste nur wenige Jungvögel flügge. Die Standortdaten der Vögel und die Aktionsradien werden derzeit in Abhängigkeit von erhobenen Strukturdaten der Wiesen und Ackerflächen (wie Wuchshöhe und -dichte, Distanz zu Gehölzen und Verfügbarkeit von Wasser in Flachmulden sowie Besucheraufkommen) ausgewertet und angepasste Schutzmaßnahmen abgeleitet. Die Daten der stationären Empfänger sowie die GPS-Daten werden zudem hinsichtlich Nachtplätzen und Verlustumständen genauer untersucht. Der Anteil von Küken, die tagsüber prädiert werden, ist höher als bisher angenommen. Es zeigt sich, dass die bayerischen Brachvögel eine Vielzahl verschiedener Überwinterungsgebiete entlang der Atlantik- und Mittelmeerküste in Südwesteuropa und dem westlichen Nordafrika aufsuchen, unabhängig von Brutgebiet und Migrationsbeginn.

Die Projekte bestätigen, dass bei Ausschluss von Verlusten durch landwirtschaftliche Bewirtschaftung Prädation die größte Gefährdung für Nester und Küken darstellt. Verluste durch landwirtschaftliche Bewirtschaftung sind in Gebieten ohne intensivstes Monitoring auch auf Naturschutzflächen wahrscheinlich (häufig vereinbarter Mahdtermin 15.6.). Der Großteil der bayerischen Projektgebiete bietet keine geeigneten Nachtplätze in Nähe der Brutgebiete. Essenziell für die Schaffung von gut geeignetem Lebensraum mit ausreichender Nahrungsvfügbarkeit wäre die Wiedervernässung der einstigen Feuchtwiesen und Niedermoore. Der LBV

setzt sich in Bayern massiv für die naturschutzfachlich zielführende Wiedervernässung verschiedener Wiesenbrütergebiete, wie dem Altbayerischen Donaumoos, ein und strebt ein bayernweites Großprojekt mit Ziel der Flächenarrondierung und Wiedervernässung in mehreren Wiesenbrütergebieten an.



Juveniler Brachvogel mit GPS-Sender. © Rebekka Leiss

English version: Telemetric studies on Curlews in Bavaria: Results on chick rearing and migration behavior and resulting requirements for the conservation of the Curlew – Verena Rupprecht

According to the Bavaria-wide meadow breeding bird mapping 2021, 531 breeding pairs of the Curlew breed in Bavaria. The breeding success in Bavaria is only sustainable in a few meadow breeding areas and years, and the prospects for the long-term conservation of this species as a breeding bird are considered poor. As part of a project funded by the Bavarian Nature Conservation Fund, the LBV has been tagging adult and juvenile Curlews with GPS transmitters since 2017. In addition, since 2019, local projects (funded and supported by the county governments of Mittelfranken, Oberbayern, Oberpfalz and Niederbayern, as well as the county of Neuburg-Schrobenhausen and the landscape management association of the county Dingolfing-Landau) have been equipping Curlew chicks with radio transmitters after hatching in four areas and determining their positions daily until they fledge. Since 2021, as part of a research cooperation with the University of Marburg and the German Bird Conservation Council, funded by the Audi Environmental Foundation, tagged chicks in the Wiesmet area have been located around the clock using stationary telemetry receivers and the „Track it“ system. The aim is to analyze the use of structures by Curlew families in the project areas, to initiate immediate measures during the breeding season and to determine the causes of loss. The local conservation measures are developed, optimized and evaluated on the basis of these data. The focus is, therefore, on direct application. The GPS data also provide information on migration routes and wintering areas. In addition to the location data of the birds, the hatching rates of the nests as well as growth, survival rates and causes of loss of the chicks are also recorded.

The studies show, for example, clear differences between the areas and years in the proportion of successfully hatched chicks and the growth of the chicks. In 2022, the chicks in all project areas developed significantly better than in the wet and cold season of 2021, but only a few young birds fledged in 2022 due to very high predation losses. The location data of the birds and the ranges are currently being evaluated depending on the collected structural data of the meadows and the farmland (such as growth height and density, distance to woody plants and availability of water in shallow depressions, and visitor numbers) and adapted conservation measures are being derived. The data of the stationary receivers as well as the GPS data will also be examined more closely with regard to night roosts and circumstances of loss. The proportion of chicks predated during the day is higher than previously assumed. It turns out that Bavarian Curlews visit a large number of different wintering areas along the Atlantic and Mediterranean coasts in southwestern Europe and western North Africa, regardless of breeding area and migration start date.

The projects confirm that, if losses due to agricultural management are excluded, predation poses the greatest threat to nests and chicks. Losses due to agricultural management are likely in areas without the most intensive monitoring, even on nature conservation areas (often agreed mowing date June 15). Most of the Bavarian project areas do not offer suitable night roosts close to the breeding areas. The rewetting of former wet meadows and fens would be essential for the creation of well-suited habitat with sufficient food availability. In Bavaria, the LBV is strongly committed to the conservation-oriented rewetting of various meadow breeding areas, such as the Old Bavarian Donaumoos, and is striving for a large-scale Bavarian-wide project with the goal of land consolidation and rewetting in several meadow breeding areas.



Juvenile Curlew with a GPS transmitter. © Rebekka Leiss

SATELLITENTELEMETRIE AM BRACHVOGEL IN NIEDERSACHSEN

Dr. Helmut Kruckenberg, Institute for Wetlands and Waterbird Research e. V. (IWWR),
Am Steigbügel 3, 27283 Verden (Aller), helmut.kruckenberg@blessgans.de

Wie viele andere Watvögel in Europa hat auch der Große Brachvogel (*Numenius arquata*) in weiten Teilen seines Brutgebiets einen dramatischen Bestandsrückgang erlebt. Um diesen Rückgang aufzuhalten, sind umfassende Kenntnisse nicht nur über die Brut, sondern auch über die Migration und Überwinterung erforderlich. Wir untersuchten den Wegzug von 86 besenderten Großen Brachvögeln aus Nordwestdeutschland.

Die Telemetrieergebnisse zeigten vier verschiedene Überwinterungsgebiete: (i) das Rhein-Maas-Delta in den Niederlanden, (ii) die Küsten des Ärmelkanals und der Biskaya in Frankreich, (iii) das Vereinigte Königreich und Irland und (iv) die Atlantikküste der Iberischen Halbinsel. Ein Vogel war ansässig und überwinterte in unmittelbarer Nähe seines Brutplatzes im Wattenmeer. Wichtige Zwischenstopps waren das Rhein-Maas-Delta sowie Küstengebiete in Nordfrankreich für Brachvögel, die entlang der Atlantikküsten nach Süden ziehen, und das Wattenmeer für Vögel, die im Vereinigten Königreich und in Irland überwintern.

Wir beobachteten eine große räumliche Verteilung der Überwinterungsgebiete bei Vögeln derselben lokalen Population. Die meisten Vögel wanderten über kurze bis mittlere Entfernungen, nur wenige Vögel legten mehr als 1.500 km zurück. Im Wattenmeer überwinternde Vögel waren bisher nicht beschrieben worden, was auf eine Verkürzung der Zugrouten als Reaktion auf den Klimawandel hindeuten könnte.



Brachvogel mit GPS-Sender. © Helmut Kruckenberg

English version: Curlew satellite tagging in Lower Saxony – Dr. Helmut Kruckenberg

Like many other wading birds in Europe, the Curlew (*Numenius arquata*) has experienced a dramatic population decline in large parts of its breeding range. To halt this decline, comprehensive knowledge is needed not only on breeding, but also on migration and wintering. We investigated the migration of 86 satellite-tagged Curlews from northwestern Germany.

Telemetry results showed four different wintering areas: (i) the Rhine-Meuse delta in the Netherlands, (ii) the coasts of the English Channel and the Bay of Biscay in France, (iii) the United Kingdom and Ireland, and (iv) the Atlantic coast of the Iberian Peninsula. One bird was resident and wintered in close proximity to its breeding site in the Wadden Sea. Important stopovers were the Rhine-Meuse delta and coastal areas in northern France for Curlews migrating south along Atlantic coasts, and the Wadden Sea for birds wintering in the UK and Ireland.

We observed a large spatial distribution of wintering areas among birds of the same local population. Most birds migrated short to moderate distances, with only a few birds traveling more than 1,500 km. Birds wintering in the Wadden Sea had not previously been described, which may indicate a shortening of migration routes in response to climate change.



Curlew with a GPS transmitter. © Helmut Kruckenberg

SATELLITENTELEMETRIE DER UFERSCHNEPFE: EIN ÜBERBLICK

Christopher Marlow, Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN, Im Dreieck 12, 26127 Oldenburg, christopher.marlow@nlwkn.niedersachsen.de

Mit Fortschreiten der technischen Entwicklung sind immer leichtere und leistungsfähigere Sender für die Telemetrie von Vögeln verfügbar. Dadurch können immer mehr Vogelarten besendert und deren Zugrouten, Rast- und Überwinterungsgebiete identifiziert werden. Gerade Zugvögel sind nur einen kleinen Teil ihres Lebens bei uns in den Brutgebieten. Zwar sind die Brutgebiete gut erforscht und es liefen bereits viele Anstrengungen, die Vögel dort zu schützen. Aber über die Situationen im anderen (Groß-)Teil des Vogellebens weiß man noch verhältnismäßig wenig. Hier setzte das LIFE-Projekt „Wiesenvögel“ mit der Satellitentelemetrie der Uferschnepfe am Dümmer 2018 an. Die Telemetrie wird aktuell über das „LIFE IP Grass-BirdHabitats“ fortgeführt. Seit 2020 werden außerdem Uferschnepfen im EU-Vogelschutzgebiet Unterelbe besendert. Zusammen konnten so schon über 120 Uferschnepfen für die Forschung besendert werden. Darunter 75 Altvögel (41 Dümmer, 34 Unterelbe) und 48 Jungvögel. Für die Uferschnepfen werden Dopplersender und GPS-Sender von 4,5 bis 6,5 g genutzt. Die aktuelle GPS-Sendergeneration stammt von HQXS, wiegt 4,5 g und liefert neben den Koordinaten auch Temperatur-, Aktivitätszähler-, Altitude- und Batteriespannungsdaten. Mit diesen Sendern konnten auch erstmals die Jungvögel mit GPS-Sendern versehen werden, die Vorgängermodelle von Lotek waren mit 6,5 g noch zu schwer für Jungvögel.

Die Uferschnepfen verlassen im Schnitt am 14. Juni das Brutgebiet und begeben sich auf den Herbstzug Richtung Süden. Auf dem Weg liegen die wichtigsten Rastgebiete in den Niederlanden, an der Küste Westfrankreichs und um den Nationalpark Doñana herum. Weitere, nicht ganz so häufig aufgesuchte Rastgebiete, liegen an der balearischen Küste, in Zentralspanien, in der Camargue und in Portugal. Auch Marokko und Italien wurden schon als Rastgebiete genutzt. Die Überwinterungsgebiete in Westafrika werden um den 25. Juli erreicht, in den iberischen Überwinterungsgebieten kommen die Uferschnepfen schon um den 11. Juli an. In Westafrika ist ein Hotspot der Überwinterung um den Senegalfluss zwischen Mauretaniens und Senegal gelegen. Hier liegen u. a. zwei Nationalparke und viele Reisanbauflächen mit überfluteten Bereichen. Entlang der westafrikanischen Atlantikküste liegen weitere Überwinterungsgebiete im Senegal, Gambia, Guinea-Bissau und Guinea. Etwas mehr im Landesinneren liegen Überwinterungsgebiete an Wasserflächen in Mauretaniens und Mali. Außerdem wurden schon zwei Uferschnepfen aus dem Tschadbecken in Zentralafrika geortet. Ende Januar wird Westafrika Richtung Norden verlassen. Auch auf dem Frühjahrszug liegen wieder die wichtigsten Rastgebiete in den Niederlanden, an der Küste Westfrankreichs und um den Nationalpark Doñana herum. Ende März erreichen die Uferschnepfen den Dümmer und Anfang April dann die Unterelbe. Meistens kommen die Vögel auf den gleichen Flächen wie im Vorjahr an.

Die meisten Jungvögel hingegen bleiben ihr zweites Kalenderjahr im Überwinterungsgebiet in Westafrika und machen sich erst im dritten Kalenderjahr auf den ersten Weg zum Brutgebiet. Erst ein Jungvogel aus 2018 flog schon im zweiten Kalenderjahr zurück zum Dümmer, mit einem Raststopp in Portugal. Seitdem fliegt dieser Vogel nicht mehr nach Afrika, sondern bleibt den Winter über in Spanien und Portugal.



Adulte Uferschnepfe mit einem GPS-Sender kurz vor der Freilassung. © Christopher Marlow

English version: Satellite telemetry of Black-tailed Godwits: An overview – Christopher Marlow

As technology advances, lighter and more powerful transmitters are becoming available for bird telemetry. As a result, more and more species of birds can be tagged and their migratory routes, resting and wintering areas can be identified. Especially migratory birds spend only a small portion of their lives at their breeding grounds. The breeding areas are well researched and many efforts have already been made to protect the birds there. But relatively little is known about the situations in the other (large) parts of the birds' lives. This is where the LIFE project „Meadow Birds“ started with the satellite telemetry of the Black-tailed Godwit at Dümmer in 2018. The telemetry is currently being continued within the „LIFE IP GrassBirdHabitats“. Since 2020, Black-tailed Godwits in the EU Special Protection Area Untere Elbe have also been tagged. Together, more than 120 Godwits have already been tagged for research purposes. Among them are 75 adults (41 Dümmer, 34 Untere Elbe) and 48 juveniles. Doppler transmitters and GPS transmitters of 4.5 to 6.5 g are used for the Godwits. The current generation of GPS transmitters is from HQXS, weighs 4.5 g and provides temperature, activity, altitude and battery span data in addition to coordinates. With these transmitters, it was also possible to track the young birds with GPS transmitters for the first time; the previous models from Lotek were too heavy for young birds, weighing 6.5 g.

The Black-tailed Godwits leave the breeding area on average on June 14 and start their autumn migration towards the south. On the way, the most important resting areas are in the Netherlands, on the coast of western France and around the Doñana National Park. Other less frequently visited resting areas are on the Balearic coast, in Central Spain, in the Camargue and in Portugal. Morocco and Italy have also been used as resting areas. The wintering areas in West Africa are reached around July 25, in the Iberian wintering areas the Godwits arrive already around July 11. In West Africa, a hotspot of wintering is located around the Senegal River between Mauritania and Senegal. Here, among other places, are two national parks and many rice fields with flooded areas. Along the West African Atlantic coast are further wintering areas in Senegal, Gambia, Guinea-Bissau and Guinea. Somewhat more inland, wintering areas are located on water bodies in Mauritania and Mali. In addition, two Godwits from the Chad Basin have already been located in Central Africa. At the end of January, they leave West Africa for the north. On the spring migration, the most important resting areas are again in the Netherlands, on the coast of western France and around the Doñana National Park. The Godwits reach the Dümmer area at the end of March and then the Untere Elbe at the beginning of April. Most birds arrive on the same areas as in the previous year.

However, most juvenile birds stay in the wintering area in West Africa in their second calendar year and do not make their first journey to the breeding area until the third calendar year. Only one young bird from 2018 flew back to Dümmer already in the second calendar year, with a rest stop in Portugal. Since then, this bird no longer flies to Africa, but remains in Spain and Portugal throughout the winter.

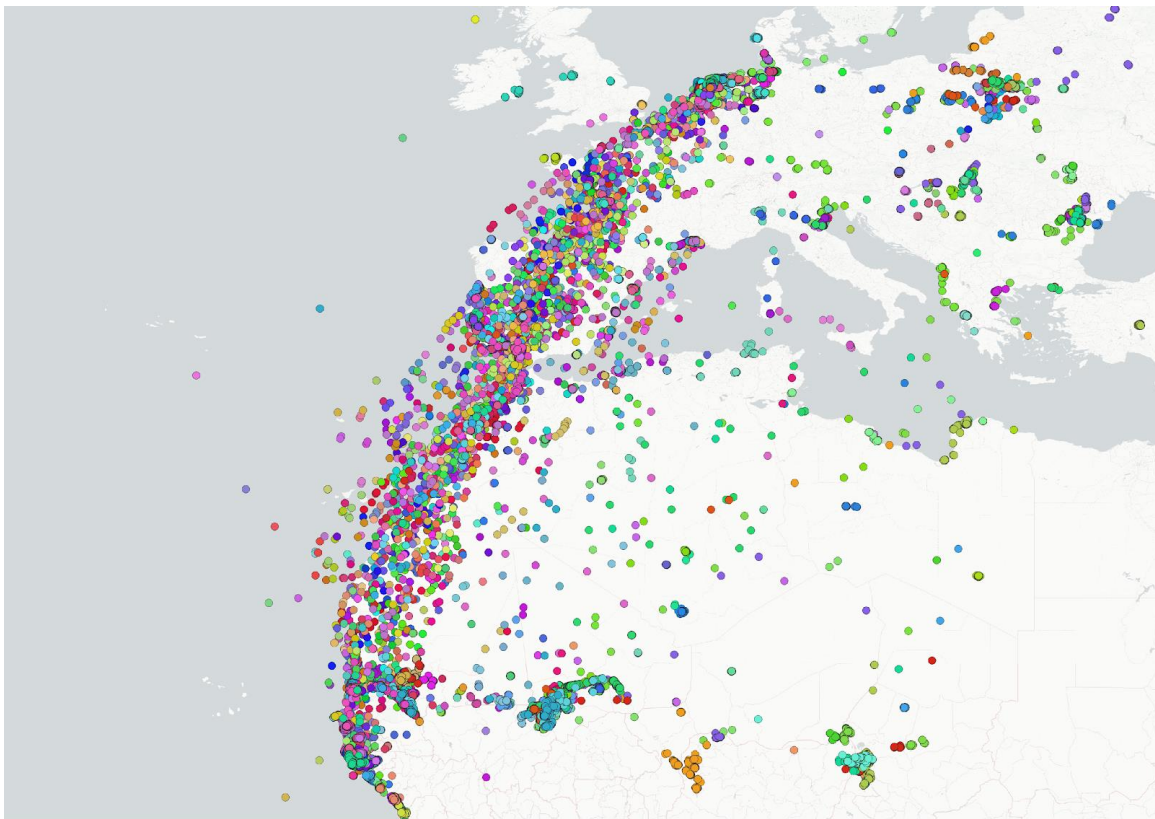


Adult Black-tailed Godwit with a GPS transmitter shortly before being released. © Christopher Marlow

LANDSCAPES OF THE BLACK-TAILED GODWIT: USING SATELLITE TRACKING AND REMOTE SENSING TO MONITOR AGROECOSYSTEM INTEGRITY

Taylor Craft, Universität Groningen, Groningen Institute for Evolutionary Life Sciences (GELIFES), Conservation Ecology Group, Nijenborgh 7, 9747 AG Groningen, Niederlande, t.b.craft@rug.nl

The diverse landscapes of the East Atlantic Flyway are connected by Black-tailed Godwits (*Limosa limosa limosa*) and other migratory birds that use these habitats for breeding, refueling during migration, and over-wintering. The survival of these migrants depends on the availability of resources at key sites during specific phases of their annual cycle. Habitat degradation from agricultural intensification in both the breeding and non-breeding grounds is an enduring threat to Godwits and other waders that depend on the diminishing natural and constructed wetlands of Europe and West Africa. Advancements in landscape monitoring through the use of satellite imagery, coupled with increasingly higher resolution tracking data, enables researchers to monitor changes to key Godwit landscapes at larger scales for the purpose of: 1) detecting and measuring changes in land-use and agricultural management, 2) analyzing the space-use of Godwits in response to past and ongoing landscape changes, and 3) identifying measures that improve the functional role of agroecosystems as wader habitat on a flyway scale. We have now collected and combined nearly a decade of tracking data from over 500 satellite transmitter-tagged Godwits through tagging efforts across Western Europe. Locations of these „sentinels“, combined with remote sensing data, have the potential to inform both conservationists and policy makers of the current status and projection of a changing flyway.



Logged locations of >500 satellite transmitter-tagged Continental Black-tailed Godwits from 2013–2022

KOMMUNIKATION UND NATURSCHUTZMAßNAHMEN: GEMEINSAM ZUM ERFOLG

Heidrun Fammler, Baltic Environmental Forum Deutschland e. V., Osterstraße 58, 20259 Hamburg, heidrun.fammler@bef-de.org

Kommunikation im LIFE-Projekt „Wiesenvögel“

- Ursprünglich Untersuchung zur Akzeptanz der Prädatorenkontrolle auf Langeoog und Borkum:
 - Entwicklung der Methodik für die Akzeptanzuntersuchung
 - Identifikation der Akteure und ihrer Interaktionen und Interessenkonflikte
 - Befragungen der lokalen Akteure sowie von Tourist*innen zu den Themen Katzen, Igel, Prädatorenkontrolle, Jagd, Tierschutz usw.
 - Runde Tische, Inselbereisungen und andere Treffen, internationaler Workshop, Vernetzung mit anderen (LIFE-)Projekten
- Schlussfolgerung aus den Aktivitäten und Befragungen auf den Inseln:
 - Kommunikation ist nicht einfach und passiert nicht von selber
 - Es gibt viele Fallen und Konfliktpotenziale
 - Kommunikationsarbeit wurde früher zumeist unterbewertet
- Danach Arbeit an einem gemeinsamen Handbuch: „Erfolgreiche Kommunikation von Naturschutzvorhaben“, zu finden unter www.wiesenvoegel-life.de/infomaterial

Naturschutz und Kommunikation generell

- Naturschutz wird von den meisten Menschen als positiv empfunden und dennoch führt die Umsetzung von Naturschutzziele manchmal zu Konflikten
- Denn allzu oft beeinträchtigen sie andere, oft wirtschaftlich oder sozial ausgerichtete Ziele
- Der Erfolg eines Naturschutzvorhabens hängt maßgeblich von der Akzeptanz und Unterstützung vieler Menschen ab; beginnender Widerstand kann sich bei vielen Menschen in Akzeptanz und Unterstützung verwandeln
- Dafür ist eine transparente und wertschätzende Kommunikation wichtig, die auf kulturelle, soziale und emotionale Aspekte eingeht und sich nicht ausschließlich auf die Übermittlung von Fachinformationen stützt
- Wichtig ist es, die Bedürfnisse der Zielgruppen zu kennen und aktiv darauf einzugehen
- Der Kommunikationsstil muss eine ehrliche Mischung aus Informationen und Ansprechen der Bedürfnisse der Zielgruppen sein
- Der/die Kommunikator*in muss daher über Fachwissen bezüglich des Naturschutzvorhabens verfügen und gleichzeitig Kommunikations-, Kooperations- und Konsensfähigkeiten mitbringen, um Glaubwürdigkeit und Kompetenz und somit seine/ihre Botschaft erfolgreich nach außen zu tragen (dafür Schulungen teilweise notwendig)
- In vielen Projekten ist es empfehlenswert, professionelle PR-/Marketing-Expert*innen in den Prozess einzubinden, z. B. bei der Entwicklung einer Kommunikationsstrategie

English version: Communication and conservation measures: Working together for success – Heidrun Fammler

Communication in the LIFE project „Meadow Birds“

- Originally investigation on the acceptance of predator control on Langeoog and Borkum:
 - Development of the methodology for the acceptance study
 - Identification of the actors and their interactions and conflicts of interest
 - Interviews with local stakeholders as well as tourists on the topics of cats, hedgehogs, predator control, hunting, animal welfare, etc.
 - Round tables, island visits and other meetings, international workshop, networking with other (LIFE) projects
- Conclusion from the activities and surveys on the islands:
 - Communication is not easy and does not happen by itself
 - There are many potential conflicts
 - Communication work was mostly undervalued in the past
- Afterwards work on a handbook: „Erfolgreiche Kommunikation von Naturschutzvorhaben“ („Successful Communication of Nature Conservation Projects“), available in German at www.wiesenvoegel-life.de/infomaterial

Nature conservation and communication in general

- Nature conservation is perceived as positive by most people and yet the implementation of nature conservation goals sometimes leads to conflicts
- Because all too often they interfere with other, often economically or socially oriented goals
- The success of a nature conservation project depends to a large extent on the acceptance and support of many people; initial resistance can turn into acceptance and support among many people
- For this, transparent and appreciative communication is important, which addresses cultural, social and emotional aspects and does not rely exclusively on the transmission of technical information
- It is important to know the needs of the target groups and to actively respond to them
- The communication style must be an honest mixture of information and addressing the needs of the target groups
- The communicator must therefore have expert knowledge of the conservation project and at the same time have communication, cooperation and consensus skills in order to carry credibility and competence and thus bring the message successfully to the recipients (for this, training is sometimes necessary)
- In many projects it is advisable to involve professional PR/marketing experts in the process, e.g. in the development of a communication strategy

**WHO REMAINS? IMPACTS OF PREDATION OF GPS-TAGGED BEECH
MARTENS TOWARDS GPS-TAGGED LAPWING CHICKS**

Dr. Jelle Loonstra, Büro Altenburg & Wymenga Ecologisch Onderzoek, Suderwei 2, 9269 TZ,
Feanwâlden, Niederlande, info@altwym.nl

Der Vortrag ist wegen Krankheit entfallen.

The presentation was canceled due to illness.

WER FRISST WEN? TELEMETRISCHE UNTERSUCHUNGEN AN WIESENLIKOLEN-KÜKEN AM DÜMMER

Dr. Johannes Melter, Bettina Hönisch & Nadja Hofmann, BIO-CONSULT, Dulings Breite 6–10, 49191 Belm, j.melter@bio-consult-os.de

Eine wesentliche Ursache für die überregional rückläufigen Bestandszahlen der Wiesenlimikolen sind zu geringe Reproduktionsraten in den Brutgebieten. Dafür sind u. a. großräumige Landschaftsveränderungen und eine Nutzungsintensivierung im Grünland verantwortlich. Daneben haben hohe Prädationsraten einen großen Einfluss auf die Bruterfolge der Arten. Während Gelegeprädation bei den Wiesenlimikolen durch Nachgelege zumindest teilweise kompensiert werden kann, sind Kükenverluste in der Regel nicht mehr in der laufenden Brutperiode auszugleichen.

Kükenverluste sind allerdings ungleich schwerer zu untersuchen als Gelegeverluste. Am Dümmer wurden im Jahr 2008 telemetrische Untersuchungen an Uferschnepfen-Küken begonnen und diese im Rahmen des LIFE+ Projektes „Wiesenvögel“ bis 2017 intensiviert. Dabei waren u. a. folgende Fragen von besonderem Interesse: Welche Arten sind am Dümmer relevante Prädatoren und gibt es Unterschiede zwischen den Teilgebieten Ochsenmoor und Osterfeiner Moor?

Im Rahmen der Studie wurde am Dümmer das Schicksal von insgesamt 272 Uferschnepfen-Küken mittels Radiotelemetrie untersucht. Es wurden 0,8 g schwere PIP3-Transmitter auf den Rücken der Küken geklebt. Die Ortung der Küken erfolgte mit Yaesu Weitband-Handempfängern.

Bei 99 Kükenverlusten konnte definitiv eine Prädation nachgewiesen werden. Von diesen Fällen konnten 66 Raubsäugern und 23 Vogelprädatoren zugeordnet werden (das Spektrum der Arten wird vorgestellt). Die Prädationsverluste waren sowohl über die Jahre als auch in den Teilgebieten Ochsenmoor und Osterfeiner Moor verschieden.

Ab 2021 wurden in einem Folgeprojekt am Dümmer auch Küken von Kiebitz und Großem Brachvogel mit Radiosendern untersucht. Erste vergleichende Ergebnisse dazu sowie aus einer ergänzenden Untersuchung an Greifvogel-Horsten mit Einsatz von Nestkameras erhobene Daten werden dargestellt.



English version: Who eats whom? Telemetric studies on meadow bird chicks at the Dümmer area – Dr. Johannes Melter, Bettina Hönisch & Nadja Hofmann

One of the main reasons for the national decline in the number of meadow birds is the low reproduction rate in the breeding areas. Among other things, large-scale landscape changes and intensification of grassland use are responsible for this. In addition, high predation rates have a major influence on the breeding success of the species. While clutch predation in meadow birds can be at least partially compensated by subsequent clutches, chick losses can usually not be compensated in the current breeding season.

However, chick losses are much more difficult to investigate than clutch losses. In 2008, telemetric studies of Black-tailed Godwit chicks were started at the Dümmer area and intensified until 2017 within the framework of the LIFE+ project „Meadow Birds“. Among others, the following questions were of particular interest: Which species are relevant predators at Dümmer and are there differences between the Ochsenmoor and Osterfeiner Moor sub-areas?

As part of the study, the fate of a total of 272 Godwit chicks was investigated at Dümmer using radio telemetry. PIP3 transmitters weighing 0.8 g were glued to the backs of the chicks. Chicks were located using Yaesu wideband handheld receivers.

Predation was definitely the cause of 99 chick losses. Of these cases, 66 could be attributed to predatory mammals and 23 to avian predators (the range of species will be presented). Predation losses varied across years as well as between the Ochsenmoor and Osterfeiner Moor sub-areas.

From 2021, chicks of Lapwing and Curlew were also studied with radio transmitters in a follow-up project at Dümmer. First comparative results as well as data collected from a supplementary study on raptor nests with the use of nest cameras will be presented.



Black-tailed Godwit chick with color rings and a radio transmitter. © BIO-CONSULT Osnabrück

PRÄDATIONSMANAGEMENT UNTER EINSATZ VON BERUFSJÄGERN

Dr. Marcel Holy, Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer e. V. (NUVD), Naturschutzstation Hüde, Am Ochsenmoor 52, 49448 Hüde, marcel.holy@nuvd.de

Einleitung

- Die Ausbildung zum Berufsjäger ist eine anerkannte Berufsausbildung und dauert drei Jahre
- Berufsjäger arbeiten beispielsweise in privaten Revieren, in Forstbetrieben, Jagdschulen oder auch in Schutzprojekten
- Klassischerweise wurden Berufsjäger im Naturschutz beim Wiesenvogelschutz, beim Birkwild und bei der Großtrappe eingesetzt
- Es gibt jedoch auch in anderen Naturschutzprojekten immer mehr Berufsjäger

Notwendige Rahmenbedingungen

- Jagderlaubnis in möglichst vielen beteiligten Revieren
- Klare Befugnisse (Raubwild, Nutria, Schwarzwild ...)
- Ausstattung mit Arbeitsgerät (Fallen, Wärmebildtechnik, Wildkameras, ggf. Dienstwagen)
- Verfügbarkeit von schwerem Gerät und Helfern
- Vertretungsregelung bei Urlaub oder Krankheit

Umfrage in niedersächsischen Wiesenvogelgebieten

- Online-Umfrage in den 18 wichtigsten Wiesenvogelgebieten
- 19 Fragen zu Bejagung und Monitoring
- Beantwortet in der Regel durch UNBs, teilweise auch durch beauftragte Büros

Ergebnisse der Umfrage (Auszug)

- Wer führt die Bejagung durch? 71 % Privatjäger; 14 % Privat- und Berufsjäger gemeinsam; 10 % Berufsjäger als Berater; 5 % Berufsjäger
- Ist der Berufsjäger flächendeckend jagdausübungsberechtigt? 40 % Nein, nur auf weniger als 50 % der Fläche; 20 % Nein, aber auf dem Großteil der Fläche; 20 % In einzelnen Revieren; 20 % Nicht jagdausübungsberechtigt; 0 % Ja
- Falls kein Berufsjäger eingesetzt wird, sehen Sie die Chance oder den Bedarf dafür? 31,3 % Bedarf wäre vorhanden, aber keine Finanzierung möglich; 25 % Ja, ist notwendig und geplant; 25 % Kein Bedarf; 18,8 % Bedarf wäre vorhanden, aber keine Aussicht auf Jagdberechtigung in den Revieren
- Wie ist das Engagement der Privatjäger? 61,1 % Einzelne sehr engagiert, aber insgesamt gering; 33,3 % Überwiegend hoch; 5,6 % Flächendeckend gering; 0 % Flächendeckend hoch
- Erfolgt eine Bezahlung der Privatjäger? 100 % Nein; 0 % Fahrtkosten; 0 % Aufwandsentschädigung unter 450 EUR/Monat; 0 % Minijob

Lehren aus dem Prädationsmanagement am Dümmer

- Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Schutzprojekt: geeigneter Lebensraum
- Wenn Bejagung, dann intensiv und großräumig

- Projekte müssen vor Ort entstehen
- Erfolgsvoraussetzung sind Berufsjäger oder hochmotivierte Privatjäger
- Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden
- Nachrückeffekte beachten (am Dämmer gibt es nachts praktisch keine Raubsäuger mehr, dafür aber vermehrt Prädation durch Greifvögel)
- Prädationsmanagement ist eine Daueraufgabe

English version: Predation management with professional hunters – Dr. Marcel Holy

Introduction

- The training to become a professional hunter is a recognized occupation in Germany and takes three years
- Professional hunters work, for example, in private hunting grounds, in forestry operations, hunting schools or in conservation projects
- Classically, professional hunters in nature conservation have been employed for meadow bird, Black Grouse or Great Bustard projects
- However, there are more and more professional hunters in other nature conservation projects

Necessary general conditions

- Hunting permit in as many participating hunting grounds as possible
- Clear authorizations
- Equipment (traps, thermal imaging technology, game cameras, if necessary official car)
- Availability of heavy equipment and helpers
- Substitution arrangements in case of vacation or illness

Survey in meadow bird areas in Lower Saxony

- Online survey in the 18 most important meadow bird areas
- 19 questions on hunting and monitoring
- Answered usually by the counties' nature conservation authorities, partly also by commissioned offices

Results of the survey (excerpt)

- Who conducts the hunting? 71% Private hunters; 14% Private and professional hunters together; 10% Professional hunters as consultants; 5% Professional hunters
- Is the professional hunter authorized to hunt on all of the area? 40% No, only on less than 50% of the area; 20% No, but on most of the area; 20% In individual hunting grounds; 20% Not authorized to hunt at all; 0% Yes
- If no professional hunter is used, do you see the opportunity or need for it? 31.3% Need would exist, but no funding available; 25% Yes, is needed and planned; 25% No need; 18.8% Need would exist, but no prospect of hunting authorization in hunting grounds
- What is the level of commitment of private hunters? 61.1% Individuals very engaged, but overall low; 33.3% Predominantly high; 5.6% Area-wide low; 0% Area-wide high
- Is there any payment to private hunters? 100% No; 0% Travel expenses; 0% Expense allowance below 450 EUR/month; 0% Mini-job

Lessons learned from predation management at Dümmer

- Basic prerequisite for a successful conservation project: suitable habitat
- If hunting is implemented, then it must be intensive and large-scale to succeed
- Projects must be developed locally
- Prerequisite for success are professional hunters or highly motivated private hunters
- Necessary general conditions must be met

- Take into account the effects of the return of other predators (at Dämmer there are practically no more predatory mammals at night, but there is an increase in predation by birds of prey)
- Predation management is a permanent task

PRÄDATIONSMANAGEMENT MIT ELEKTROZÄUNUNG: BEWERTUNG DER LAUFENDEN WIESENOGEL-PROJEKTE IN NIEDERSACHSEN UND BENACHBARTEN BUNDESLÄNDERN

Thorsten Obracay, Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN, Außenstelle Naturschutzstation Dümmer, Am Ochsenmoor 52, 49448 Hüde, thorsten.obracay@nlwkn.niedersachsen.de

Neben dem Lebensraumverlust bzw. unzureichenden Bruthabitatbedingungen (u. a. durch Bewirtschaftung, unzureichende Wasserstände, Gehölze etc.) ist heute bekannt, dass Prädation stark negativ auf die Populationen der Wiesenlimikolen wirkt. Selbst in Gebieten mit optimalen Habitatbedingungen und einem wiesenvogelgerechten Bewirtschaftungsmanagement kann sie zu nicht ausreichenden Reproduktionsraten, damit zu Senkenpopulationen und schließlich zum Bestandsrückgang führen. Aus diesem Grund werden in verschiedenen Schutzprojekten in Niedersachsen seit mehr als zehn Jahren Gelegeschutzzäune mit dem Ziel eingesetzt, Bodenprädatoren von Gelegen und Küken der Wiesenlimikolen fernzuhalten. Dabei finden zwei Methoden des Ausschlusses Anwendung: 1. der Einzelgelegeschutz und 2. ein flächenhafter Ausschluss mittels stromführenden, mobilen Netz- oder Litzenzäunen. Der Ausschluss von Prädatoren mittels Elektrozäunen stellt ein Instrument des Prädationsmanagements zum Schutz von Wiesenlimikolen vor bodengebundenen Säugern dar.

In Abhängigkeit der gebietsspezifischen Gegebenheiten bildet die Analyse der Ergebnisse eine sehr unterschiedliche Wirkung der Elektrozäune in Wechselwirkung mit der Prädatorenart, aber auch in den jährweisen Schwankungen des Räuber-Beute-Verhältnisses in der Landschaft sowie weiteren den Bruterfolg mitbeeinflussenden Faktoren (Nahrung, Vernässungsgrad, Witterung etc.) ab.

Insgesamt zeigt sich, dass durch den Ausschluss von Raubsäugern der Schlupferfolg der Wiesenlimikolen (Untersuchungen liegen für Kiebitz, Uferschnepfe und Brachvogel vor) deutlich erhöht werden kann; hohe Schlupferfolge sind die Voraussetzung für Bruterfolg. Die Effizienz von Elektrozäunen in Bezug auf den Bruterfolg (Reproduktion) ist durch weitere die Reproduktion beeinflussende bzw. überlagernde Parameter (Habitatwahl der Familien innerhalb/außerhalb der Zäune, Witterung, Vernässungsgrad, Nahrungsverfügbarkeit, Prädation der Küken durch Greifvögel etc.) nur sehr schwer quantifizierbar.

Die verschiedenen Projektbeispiele zeigen, dass der Einsatz von Elektrozäunen nur bei optimalen Bruthabitatbedingungen für Wiesenlimikolen erfolgreich sein kann. Dieses Instrument des Prädationsmanagements kann für kleinflächige Areale als kurz- bis mittelfristiger Lösungsansatz geeignet sein (Restpopulation halten während Maßnahmenumsetzung erfolgt) – funktionierende Wiesenogelgebiete mit großen sich selbst tragenden Populationen, wie es die hohe Verantwortung Niedersachsens für den Wiesenogelschutz erforderlich macht, lassen sich jedoch mit solchen kleinräumigen Erfolgen allein nicht wiederherstellen, entwickeln und erhalten.

English version: Predation management by predator-exclusion fencing: Results and evaluation of projects – Thorsten Obracay

In addition to habitat loss or insufficient breeding habitat conditions (e.g. due to management, insufficient water levels, woody plants, etc.), it is now known that predation has a strong negative impact on populations of meadow birds. Even in areas with optimal habitat conditions and meadow bird-friendly management, it can lead to insufficient reproduction rates and thus to sink populations and ultimately to population decline. For this reason, various conservation projects in Lower Saxony have been using electrified exclusion fences for more than ten years with the aim of keeping ground predators away from nests and chicks of meadow birds. Two methods of exclusion are used: 1) single-clutch protection and 2) area-wide exclusion with electric fences. The exclusion of predators with electric fences is an instrument of predation management for the protection of meadow birds from ground-based predatory mammals.

Depending on the site-specific conditions, the analysis of the results shows a very different effect of the electric fences in interaction with the predator species, but also in the annual fluctuations of the predator-prey relationship in the landscape as well as other factors influencing breeding success (food availability, degree of water level, weather, etc.).

Overall, it has been shown that the exclusion of predatory mammals can significantly increase the hatching success of meadow birds (studies are available for Lapwing, Black-tailed Godwit and Curlew); high hatching success is a prerequisite for breeding success. The efficiency of electric fences in terms of breeding success (reproduction) is very difficult to quantify due to other parameters influencing or overlapping reproduction (habitat selection of families inside/outside the fences, weather, degree of waterlogging, food availability, predation of chicks by birds of prey, etc.).

The various project examples show that the use of electric fences can only be successful if breeding habitat conditions for meadow birds are optimal. This instrument of predation management may be suitable for small-scale areas as a short- to medium-term solution (maintain residual population while measures are being implemented) – however, functioning meadow bird areas with large self-sustaining populations, as required by Lower Saxony's high responsibility for meadow bird conservation, cannot be restored, developed and maintained with such small-scale successes alone.

PRÄDATIONSMANAGEMENT AUF DEN OSTFRIESISCHEN INSELN IM RAHMEN DES LIFE-PROJEKTES „WIESENVÖGEL“

Gundolf Reichert, Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer, Virchowstraße 1, 26382 Wilhelmshaven, gundolf.reichert@nlpyw.niedersachsen.de

Hartmut Andretzke, BIOS-Norderney, Gartenstraße 36, 26548 Norderney, bios-norderney@t-online.de

Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“ ist als EU-Vogelschutzgebiet gemeldet und umfasst den niedersächsischen Küstenbereich der Nordsee mit Salzwiesen, Wattflächen, Sandbänken, flachen Meeresbuchten und den vorgelagerten Düneninseln. Der Nationalpark ist ein Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung (FIB) und wird von einer großen Zahl von bodenbrütenden Vogelarten als Reproduktionsraum genutzt. Der Anteil an Grünlandlebensräumen im Nationalpark ist verhältnismäßig klein. Gleichwohl brüten hier – gemessen am niedersächsischen Landesbestand – bedeutende Anteile von Austernfischer, Rotschenkel, Kiebitz, Großem Brachvogel und Uferschnepfe.

Für einen großen Teil der genannten Arten sind wattenmeerweit, aber auch innerhalb des Gebietes, negative Bestandsentwicklungen zu verzeichnen. Prädation von Gelegen, Küken und adulten Vögeln durch Säugetiere wurde als eine wesentliche Ursache für die Bestandsrückgänge identifiziert. Die Beeinträchtigungen der Brutvogelbestände durch Säugetiere betreffen insbesondere die Festlandküste des niedersächsischen Wattenmeeres, aber es wurden auch auf den der Küste vorgelagerten Inseln teilweise massive Gelege- und Kükenverluste durch Säugetiere registriert. Inseln sind unter natürlichen Bedingungen wichtige Rückzugsräume von bodenbrütenden Vogelarten, weil dort in der Regel – mit Ausnahme von Greifvögeln, Möwen und Rabenvögeln – Prädatoren nicht oder nur im geringen Umfang vorkommen. Auf den ostfriesischen Inseln Borkum, Norderney und Langeoog wurden durch den Menschen carnivore Säugetierarten wie Frettchen, Katze, Igel und Wanderratte eingeschleppt oder andere Arten, wie z. B. der Fuchs oder Marderhund, konnten infolge menschlicher Aktivitäten die der Festlandküste vorgelagerten Inseln über das Watt erreichen.

Aufgrund der Beeinträchtigungen wertbestimmender Vogelarten durch Säugetiere führt die Nationalparkverwaltung seit dem Jahr 2008 Maßnahmen zur Bestandsregulierung der Säugetierarten durch. Diese wurden im Rahmen von LIFE „Wiesenvögel“ in den Jahren 2014–2019 auf die Inseln Borkum und Langeoog ausgeweitet. Im Vortrag werden die Ziele, die Systematik sowie die angewandten Methoden des Prädationsmanagements mit der Hauptzielart Igel sowie der Maßnahmenerfolg erläutert.

English version: Predation management on the East Frisian Islands within the LIFE project „Meadow Birds“ – Gundolf Reichert & Hartmut Andretzke

The Lower Saxony Wadden Sea National Park is registered as an EU Special Protection Area for birds (SPA) and encompasses the coastal area of the North Sea in Lower Saxony with salt marshes, tidal flats, sandbanks, shallow sea bays and the offshore dune islands. The national park is a wetland of international importance under the Ramsar Convention on Wetlands. A large number of ground-nesting bird species reproduce here. The proportion of grassland habitats in the national park is relatively small. Nevertheless, significant numbers of Oystercatchers, Redshanks, Lapwings, Curlews and Black-tailed Godwits breed here, compared to the populations of all of Lower Saxony.

For most of the species mentioned above, negative population trends have been recorded Wadden Sea-wide, but also within the national park. A major cause of the population declines is the predation of nests, chicks and adults by mammals. The impairments of breeding bird populations by mammals affect in particular the mainland coast of Lower Saxony's Wadden Sea, but massive losses of nests and chicks by mammals have also been recorded on the islands. Under natural conditions, islands are important refuges for ground-nesting bird species because carnivorous mammals do not occur there or only to a small extent. On the East Frisian Islands of Borkum, Norderney and Langeoog, humans have introduced carnivorous mammal species such as Ferrets, Cats, European Hedgehogs and Norway Rats. Other species, such as Red Foxes or Raccoon Dogs, have been able to reach the islands off the mainland coast via the tidal flats because of human activities.

Due to the impairment of value-determining bird species by mammals, the national park administration has been carrying out measures to regulate the population of mammal species since 2008. The administration extended them to the islands of Borkum and Langeoog in the years 2014–2019 within LIFE project „Meadow Birds“. The presentation will explain the objectives, the systematics as well as the applied methods of predation management with the main target species European Hedgehog and the success of the measures.

Durch das LIFE+ Projekt „Wiesenvögel“ werden bedeutsame Anteile der Populationen der Wiesenvögel in Deutschland und Europa gesichert – ein Baustein für den Erhalt europäischen Naturerbes für künftige Generationen!

Träger des Projekts: Land Niedersachsen, Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz

Management: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) – Staatliche Vogelschutzwarte

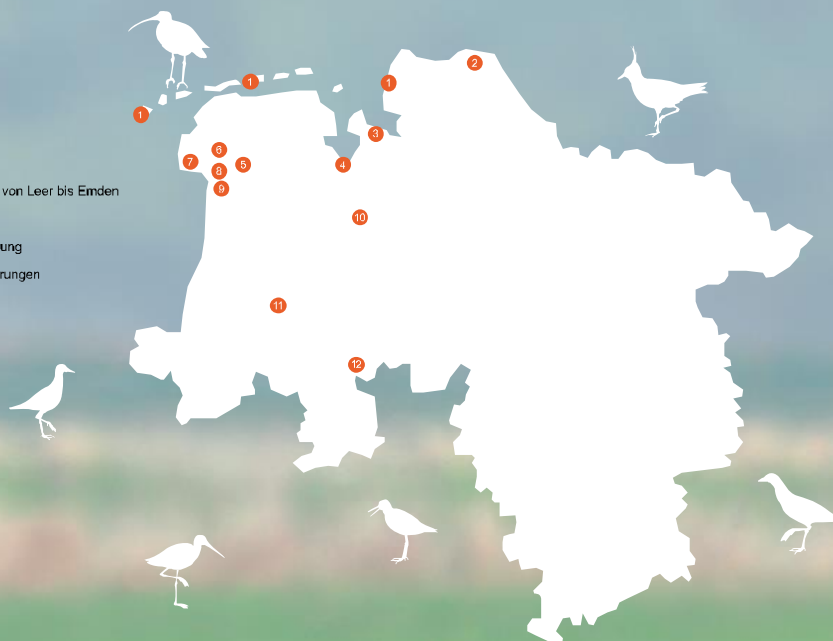
Projektlaufzeit: 01.11.2011 bis 31.12.2022



www.wiesenvoegel-life.de

12 PROJEKTGEBIETE

- | | |
|--------------------------------|--------------------------------|
| 1 Niedersächsisches Wattenmeer | 7 Krummhörn |
| 2 Untereibe | 8 Emsmarsch von Leer bis Emden |
| 3 Butjadingen | 9 Rheiderland |
| 4 Marschen am Jadebusen | 10 Hunteniederung |
| 5 Fehnjer Tief | 11 Raddeeniederungen |
| 6 Ostfriesische Meere | 12 Dümmer |



Niedersächsischer Landesbetrieb für
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz

Nationalpark
Wattenmeer
NIEDERSACHSEN



Naturmonumenten